



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)

149 (20.6.1933)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-257996](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-257996)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE

KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Schriftleitung: Mannheim, Postfach 204 66 u. 314 71. — Das „Hakenkreuzbanner“ erscheint 7mal wöchentlich und kostet monatlich 2,10 RM.; bei Zahlarbeitung zusätzlich 30 Pfennig, bei Postaufschuß zusätzlich 36 Pfennig. Einzelpreis 15 Pfennig. Bestellungen nehmen die Postämter und Briefträger entgegen. In die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch höhere Gewalt) verhindert, behält kein Abdruck auf Anschuldigungen Rechtswidrigkeit erwerbende Bestellen aus allen Verlagsabteilungen.

Maße: Die Spalte, Millimetergröße 15 Pfg. Die Zeile, Millimetergröße im Textteil 40 Pfg. Für keine Anzeigen: Die Spalte, Millimetergröße 1 Pfg. Bei Beibehaltung Rabatt nach anstehendem Tarif. Schluss der Anzeigenannahme: 19 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, R. 3, 14/15, Postfach 204 66 u. 314 71. Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim, Kreisgerichtlicher Gerichtsstand Mannheim. — Postfachkonto. Das Hakenkreuzbanner Ludwigshafen 4960. Wird unterliegt eingetragene Manuskripte übernehmen mit keine Verantwortung. Verlagort Mannheim.

Die NSDAP in Oesterreich verboten

SA und SS aufgelöst — Eine unerhörte und frivole Verbotsbegründung Der letzte politische Wahnsinnsausbruch skrupelloser Dollfüßler

Wien, 19. Juni. Nach einer Meldung der amtlichen Nachrichtenstelle sind auf Beschluß des Ministerrates die SA- und SS-Abteilungen und der Vaterländische Schutzbund aufgelöst worden. Der Ministerrat beschloß ferner, der österreichischen Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei jede Betätigung in Oesterreich und insbesondere auch die Bildung irgendwelcher Parteiorganisationen zu verbieten.

Handgranatenanschlag auf österreichische Hilfspolizei — 12 Schwer-, 8 Leichtverletzte

Wien, 19. Juni. Wie aus Krems an der Donau gemeldet wird, wurden heute nachmittag gegen eine Abteilung Hilfspolizei, die von einer Uebung zurückkehrte, drei Handgranaten geworfen, von denen zwei explodierten, während eine unweitfam gemacht werden konnte. Von den Hilfspolizisten sollen 12 Mann schwer und acht leicht verletzt worden sein. Die Täter entkamen unerkannt in den nahen Wald. Es sollen sofort außerordentliche Polizeimaßnahmen getroffen und aus Wien Militär- und Polizeiverstärkungen nach Krems beordert worden sein.

problemen innerhalb der Abteilung, die dritte wurde von einem Hilfspolizisten aufgefangen und geistesgegenwärtig auf das freie Feld hinausgeworfen, wo sie, ohne Schaden anzurichten, explodierte. Von der Abteilung wurden 30 Mann verletzt. Von ihnen mußten 16 ins Spital gebracht werden. Drei davon sind schwer verletzt. Außer den Hilfspolizisten wurde auch ein Zivilist, ein pensionierter Portier der Tabakfabrik in Krems, Moths, der Blumen pflückt, verletzt. Den Tätern, von denen Personenbeschreibungen vorliegen, gelang es, zu flüchten. Ihre Verfolgung durch Gendarmerie und Militär wurde aufgenommen. Der Bezirkshauptmann von Krems hat für die Gemeinden Krems, Stein und Mautern zum Schutze von Sicherheit und Eigentum mit sofortiger Wirksamkeit entsprechende Maßnahmen angeordnet. Die Hausdurchsuchungen wurden um 8 Uhr, die Schenklokale um 9 Uhr geschlossen sein. Ansammlungen und Gruppenbildungen in den Straßen sind verboten. Zur Verstärkung des Sicherheitsdienstes wurden von Wien die Gendarmerie-Schulabteilung und eine Gruppe der Kriminalbeamtenabteilung entsendet, und außerdem wurde die Garnison Krems entsprechend verstärkt. In der Stadt wurde die Ruhe nicht gestört. Die Bevölkerung ist über das Bombenattentat enttäuscht.

Zu den Vorfällen in Krems meldet die amtliche Nachrichtenstelle:

Heute nachmittag um 5 Uhr marschierten vom Egelsee unweit von Krems, wo eine Schießübung abgehalten worden war, eine Abteilung der Hilfspolizei in Stärke von 36 Mann und hinter ihr eine Kompanie des Infanterieregiments Nr. 6 nach Krems zurück. Während des Marsches wurden von zwei bisher unbekanntem Tätern gegen die Hilfspolizeiabteilung 3 Handgranaten geschleudert. Zwei Handgranaten ex-

Schwäche, Lüge und Rechtsbruch, das wahre Gesicht des Verbotes

Die amtliche Nachrichtenstelle meldet: Der Bundeskanzler Dr. Dollfuß rief sofort nach Erhalt der Nachricht von dem Anschlag auf eine Affilienskompanie in Krems den Ministerrat zusammen, der bis in die späten Abendstunden tagte. Der Sicherheitsminister berichtete, daß die polizeiliche Untersuchung und teilweisen Geständnisse der Verhafteten bezüglich der letzten Sprengstoffattentate in Wien einwandfrei erwiesen haben, daß die Teilnehmer an diesen Attentaten der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und deren Schutzstaffeln (SA- und SS-Abteilungen) angehören. Auf Grund dieser Tatsachen beschloß der Ministerrat, die SA- und SS-Abteilungen sowie den Vaterländischen Schutzbund aufzulösen und der österreichischen Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) jede Betätigung in Oesterreich und insbesondere auch die Bildung irgendwelcher Parteiorganisationen zu verbieten. Damit sind auch alle Abzeichen der Partei verboten. Bezüglich der Vorfälle in Krems sind alle Maßnahmen getroffen worden, um Weiterungen restlos zu verhindern. Die strengste Untersuchung ist eingeleitet.

Obwohl die amtliche Nachrichtenstelle ausdrücklich erklärt, daß die Täter bisher unbekannt sind, verbietet Herr Dollfuß und sein Ministerrat die NSDAP Oesterreichs samt ihrer SA- und SS-Organisationen. Der Ministerrat ist frivol genug, zu erklären, daß nach „teilweisen Geständnissen“ der vor Wochen Verhafteten bezüglich der Wiener Sprengstoffattentate „Nationalsozialisten in diesem Falle die Täter sein

Dieses ungerechtfertigte Verbot wird als Anklage zum Himmel rufen und die Geister der Freiheit noch halten, bis Oesterreichs Aufrechterhaltungstag andrückt. Und Oesterreich wird frei werden, wie Deutschland frei und deutsch geworden ist und es wird heimkommen ins deutsche Vaterland!

Der Anschlag in Krems

Wien, 19. Juni. Zu dem Bombenwurf gegen eine Gruppe Hilfspolizisten in Krems wird weiter bekannt, daß es sich um eine Gruppe der als Hilfspolizisten in Ausbildung stehenden Christlich-Deutschen Turnerschaft handelt, die auf dem Schießplatz im Akauntal eine Uebung abgehalten hatte. Von einem Waldweg herab wurden zwei zusammengebundene Handgranaten auf die Abteilung geworfen. Beide Granaten explodierten. Nach einer amtlichen Feststellung wurden 16 Verletzte ins Krankenhaus eingeliefert, davon sind drei schwer verletzt.

Das Länderspiel Deutschland — Oesterreich abgesagt!

Der Oesterreichische Fußballverband hat auf einer am Montagabend in Wien abgehaltenen Sitzung beschlossen, den mit Deutschland zum 25. Juni nach Frankfurt a. M. vereinbarten Länderspiel abzusagen. Die Absage wurde dem DFB telegraphisch übermittelt, und zwar am Abend gegen 9.30 Uhr. Die Gründe der Absage wurden noch nicht bekannt, doch geht man nicht fehl in der Annahme, daß in erster Linie die politische Lage die Absage bedingt hat. Der Oesterreichische Fußballverband wird dem DFB vorschlagen, das Länderspiel an einem späteren Termin auszuspielen.

Schon seit Tagen wurde in der österreichischen Presse, vornehmlich in der linksgerichteten, der Oesterreichische Fußballverband mächtig unter Druck gesetzt und die Absage des Länderspiels geradezu erzwungen. Die Hecke der jüdischen Presse erreichte ihren Höhepunkt, als die Absage

der deutschen Kuderer für die Wiener Regatta eintraf. Es wurde als eine Unmöglichkeit bezeichnet, daß österreichische Fußballer in Deutschland spielen, während gleichzeitig Deutschland den österreichischen Sport boykottiert. Die Selbstachtung gebiete es, hier die Konsequenzen zu ziehen und auf einen Sportverkehr mit Deutschland vorläufig zu verzichten.

Der DFB. sucht Ersatz

Italien oder Ungarn — keine Beurlaubung für die Karientinhaber
Für das angesagte Länderspiel Deutschland gegen Oesterreich waren bereits über 40000 Eintrittskarten abgesetzt, ein großer Teil davon nach auswärts. Um der großen Nachfrage nach Sitzplätzen genügen zu können, hatte man im Frankfurter Stadion umfangreiche Einbauten von Kotterbänken vorgenommen, die einen Kostenaufwand von über 16000 M. erforderten. Der Organisationsausschuß und die Stadionverwaltung Frankfurt am Main, die gerade zu einer Arbeitssitzung versammelt waren, als die Nachricht von der Spielabsage eintraf, bitten um Verbreitung folgender Mitteilung: Für die Inhaber von Eintrittskarten zum Länderspiel Deutschland — Oesterreich am 25. Juni besteht nach der Absage der Oesterreicher kein Anlaß zur Beurlaubung. Der deutsche Fußballbund hat noch am Montagabend Verhandlungen aufgenommen, um einen ebenbürtigen Ersatz für die österreichische Mannschaft zu beschaffen. Als solch ebenbürtiger Ersatz werden in erster Linie die Nationalmannschaften von Italien und Ungarn angesehen. Sollten die Verhandlungen erfolglos bleiben, so wird das Eintrittsgeld zurückbezahlt. Wegen der großen technischen Schwierigkeiten, die mit einer solchen Zurückzahlung bei den bereits gekauften großen Massen von Karten verbunden sein werden, wird das Publikum gebeten, einige Tage Geduld zu üben. Nähere Bekanntmachungen ergeben noch.
Die Entscheidung des DFB. wird im Laufe des Dienstags zu erwarten sein.

Die deutsche Delegation verläßt die Genfer Arbeitskonferenz

Genf, 19. Juni. Dem Präsidenten der 17. Tagung der Internationalen Arbeitskonferenz hat der deutsche Regierungsvertreter, der deutsche Arbeitgebervertreter und der deutsche Arbeitnehmervertreter, heute folgende Erklärung übergeben:
Zu Beginn der Konferenz sind in einer Gruppendiskussion der Arbeitnehmer überaus schwere Beleidigungen gegen Deutschland und seine Delegierten gefallen.
Diese sind, wie nun in aller Deutlichkeit gesagt werden muß, von dem Vorsitzenden der Gruppe, trotz der Bitte um Zurückweisung und um Schutze der deutschen Interessen, bis jetzt nicht zurückgewiesen worden.
Anschließend daran brachten Genfer Zeitungen Keuschungen, die der deutsche Arbeitnehmervertreter, Herr Dr. Ley, auf einer Pressebesprechung getan haben soll. Herr Dr. Ley hat alle ihm unterstellten Keuschungen entschieden in Abrede gestellt und öffentlich dementiert. Darüber hinaus ist von den maßgebenden deutschen Stellen erklärt worden, daß Deutschland größten Wert lege auf freundschaftliche Beziehungen zur Bevölkerung aller Länder, insbesondere auch zu den südamerikanischen Staaten.
Dessen ungeachtet wurde auf sogenannten offiziellen Tagungen der Arbeitnehmergruppe der Konferenz, zu denen man den deutschen Delegierten den Zutritt brüskel verweigerte, der abgetane Vorfall wiederholt besprochen und alsdann von dem Vorsitzenden dieser Gruppe offiziell behandelt. Diese sogenannten offiziellen

Tagungen sind durch Verlautbarungen in den amtlichen Druckfaden der Konferenz zuhandengekommen, obwohl wir gegen den nicht korrekten Vorgang zu verschiedenen Malen, leider vergeblich, an zuständiger Stelle Einspruch erhoben haben.

Wir erblicken in den bezeichneten Vorfällen eine schwere Beleidigung der deutschen Abordnung in ihrer Gesamtheit.

Angelehnt dieser Sachlage sieht sich die deutsche Delegation gezwungen, die Konferenz zu verlassen. Sie bedauert lebhaft, an der sachlichen Arbeit, zu der sie sich wiederholt und eindeutig bereit erklärt hat, so lange verhindert zu sein, als den deutschen Forderungen nicht Genüge getan und den berechtigten deutschen Beschwerden nicht abgeholfen worden ist.
Genf, 19. Juni 1933.

(Hr.) Hans Engel, Mansfeld, Vogel, Dr. Robert Ley.

Sie versuchens wieder

Das Büro der Abrüstungskonferenz tritt am 27. Juni in Genf zusammen
London, 19. Juni. Die Versuche, die Abrüstungsverhandlungen in London wieder in Gang zu bringen, sind namentlich wegen des Widerstandes der Franzosen fehlschlagen. Bekanntlich war Paul-Boncour ostentativ von London ferngeblieben, obwohl er Mitglied der französischen Abordnung war. Der Völkerbund

Jun 1933
FORST
WODNER
ED ABEL
CHAUFU
KÖFLICH
mendes
CIMNIS
wawode
schman der
Fulhal-
erschall
CHNE
V LARSEN
2022
6 00
ags 5. 4.30
- n. Rang-
mar 30 a
ERSUN
iath
(kettenlos)
ngachsen
r- und
cheintreit
Ing. K. Arnold
n. 33328
2 geg
nach
kels
Hohl-
Näpfere
bogen 12
nst
aus)
ststätte
endilich
e u. Biere
er wo ich warl
wort im
cht, weil's Bier
so süßlich.
hen Augarten-
d Frau Pg.
reine etc.
zimmer im
ib'1
Be 7
Rheinläuserstr.
Küche
und Frau.
trunk
5 an
Weinhefe
Die bei
elidrogerie
Achtung!
4, 20
odelle
inzel-
Ware
Tel. 33106

Der Eindruck des Verbots der österreichischen NSDAP. in Berlin

Berlin, 19. Juni. In Berliner politischen Kreisen hat das Verbot der NSDAP. in Österreich keine besondere Ueberraschung ausgelöst. Die Vorgänge der letzten Wochen haben bewiesen, daß die Regierung Dollfuß seit langem auf dieses Ziel hinarbeitete. Ohne Verweise dafür zu erhalten, sind von österreichischer amtlicher Seite die Anschläge, die sich u. a. in Innsbruck, in Wien und heute in Krems ereigneten, den Nationalsozialisten zur Last gelegt worden, um auf diese Weise Maßnahmen gegen die Partei ergreifen zu können. Die österreichischen Nationalsozialisten haben ihrerseits demgegenüber wiederholt mit aller Entschiedenheit erklärt, daß sie mit den Attentaten nichts zu tun hätten und jede Illegalität aufs schärfste mißbilligten. Wenn sich die österreichische Regierung trotzdem dazu entschlossen hat, der NSDAP. jede Betätigung in Österreich zu untersagen und die nationalsozialistischen Formationen aufzulösen, so muß ihr die Verantwortung für dieses Verbot überlassen bleiben, dessen Folgen noch nicht abzusehen sind. Der Vormarsch der nationalsozialistischen Bewegung in Österreich wird allerdings auf diesem Wege nicht aufzuhalten sein.

hat jetzt in London folgende Mitteilung herausgegeben:

Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Arthur Henderson, hatte die Mitglieder des Allgemeinen Ausschusses der Abrüstungskonferenz davon verständigt, daß es im Hinblick auf die Arbeitslast, die auf den Abordnungen ruht, nicht ratsam sei, eine Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz nach London einzuberufen. Das Büro wird daher in Genf am 27. Juni in Uebereinstimmung mit der Entscheidung des Allgemeinen Ausschusses zusammenzutreten. Herr und Frau Henderson werden in Begleitung von Agnides, des Direktors der Abrüstungsabteilung, und von Neel-Baler gegen Ende der Woche nach Genf zurückkehren.

Der Allgemeine Ausschuss wird am 3. Juli, wie früher besprochen, zusammenzutreten.

Ein neuer Trick der SPD.

Berlin, 19. Juni. Von sozialdemokratischer Seite wird mitgeteilt:

„In einer gemeinsamen Sitzung der erweiterten Parteileitung der Sozialdemokratischen Partei, zusammen mit den Vorständen der Fraktionen im Reichstag und im Preussischen Landtag, stellten die Parteivorstandsmitglieder ihre Ämter zur Verfügung. Die Konferenz beschloß, die Führung der Parteigeschäfte den Mitgliedern Westphal, Stelling, Rinner und Künzler zu übertragen unter Hinzuziehung der Vorsitzenden der Reichstags- und Landtagsfraktionen Loebe und Syllat. Die Beschlüsse der Fraktionen im Reichstag und im Landtag über das Verbleiben des Stiebes der Parteileitung der deutschen Sozialdemokraten in Deutschland wurde durch die Annahme folgender Erklärung erneut bekräftigt: Der neu gewählte Parteivorstand in Berlin hat allein die verantwortliche Führung der Partei. Deutsche Parteigenossen, die ins Ausland gegangen sind, können keinerlei Erklärungen für die Partei abgeben. Für alle ihre Äußerungen lehnt die Partei jede Verantwortung ausdrücklich ab.“

Der Ex-Kaiser über Hitler

London, 19. Juni. Im „Evening Standard“ erscheint eine Unterredung des Kaisers mit dem englischen Journalisten Bradley-Bird. In dieser soll der Kaiser u. a. gesagt haben, Hitler habe getan, was niemand jemals habe tun können, er habe die ganze deutsche Nation mit einem gemeinsamen Geist belebt. Er habe eine Welle des Nationalgefühls in ganz Deutschland entfacht, wie das niemals vorher in der ganzen Geschichte Deutschlands der Fall gewesen sei. Der Kaiser sprach dann u. a. über die internationalen Wirtschaftsprobleme. Eine der wichtigsten Lehren der Nachkriegszeit sei, daß kein Staat allein stehen könne. Es müsse Freundschaft und guter Wille herrschen. Die modernen Maschinen seien zum größten Teil für die gegenwärtige Weltkrise verantwortlich. Die Maschinen müßten wieder auf ihren richtigen Platz als Helfer der Menschen und nicht als ihre Meister zurückgebracht werden.

Es gibt bei uns keine Parteibuchbeamten

Eine Verfügung des preussischen Justizministers Berlin, 19. Juni. Der preussische Justizminister hat eine Verfügung erlassen, in der es heißt, die NSDAP. als Trägerin der nationalsozialistischen Erhebung verlange von ihren Mitgliedern, daß diese als wahre Kämpfer in ihrem Kampfe nicht an sich, sondern an das Volksganze dächten. Erstreulicherweise hätten diejenigen Beamten innerhalb der preussischen Justiz, die Kämpfer für den Nationalsozialismus seien, dem auch bisher Rechnung getragen und nicht für sich Vorteile bei dem Umbau der Beamenschaft, wie er jetzt auf Grund des Reichsgesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums stattfindet, beansprucht.

Um aber auch Ausnahmefälle, die etwa vorkommen könnten, von vornherein unmöglich zu machen und um die Durchführung des Grundgesetzes, daß der Kämpfer nicht an sich, sondern nur an die Anderen denke, in allen Fällen sicherzustellen, hat der preussische Justizminister angeordnet, daß in Fällen, in denen eine Beförderung eines führenden Mitgliedes der NSDAP.

Zerstampft die überflüssigen Parteikadaver und Verbände

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, den 19. Juni 1933.

Gewisse Vorgänge, die sich in der deutschen Innenpolitik in den letzten Tagen und Wochen ereignet haben, haben Entscheidungen heranzureifen lassen, die unter Umständen schon in nächster Zeit fallen könnten. Von besonderer Bedeutung sind in diesem Zusammenhang Dinge, die sich erst Ende vergangener Woche zutragen. Das braunschweigische Staatsministerium hat sich bekanntlich vor einigen Tagen veranlaßt gesehen, vier Ortsgruppen des Stahlhelms, von denen nachgewiesenermaßen feststand, daß ihre Mitglieder nicht mehr auf dem Boden des Staates standen, aufzulösen. Das Gleiche hat sich im Laufe des Samstag in Ostpreußen als notwendig erwiesen. Auch hier mußten verschiedene Ortsgruppen des Stahlhelms durch die zuständigen amtlichen Stellen mit sofortiger Wirkung aufgelöst werden.

Diese Vorgänge, die von nationalsozialistischer Seite bisher deshalb nicht erwartet werden konnten, weil der Führer des Stahlhelms gleichzeitig amtierender Reichsminister ist, und schon aus diesem Grunde eine einwandfreie Bürgerschaft für die Einstellung des Stahlhelms zum neuen Staat und zur Revolution als gegeben angesehen werden mußte, sind für einige andere Vorkommnisse, die sich gleichzeitig oder schon einige Zeit vorher ereigneten, symptomatisch. Schon allein aus diesem Grunde können sie nur unter diesem Gesichtspunkte beurteilt werden. Das, was jetzt bei dem Stahlhelm eingegriffen zu sein scheint, war beim sogenannten deutschnationalen „Kampfbund“ schon vor Wochen der Fall. In Hunderten von Fällen mußte festgestellt werden, daß sich der deutschnationale

Kampfbund zu einem Sammelbecken staatsfeindlicher oppositioneller Elemente entwickelt hatte, in mehreren Fällen konnte der einwandfreie Nachweis geführt werden, daß Ortsgruppen dieses Kampfbundes zu 90 Prozent aus ehemaligen Nazis abgesetzter Garnitur bestanden und daß die betreffenden Gruppen vollkommen in den Händen auch jetzt noch als berüchtigte Nazis bekannter Individuen bestanden. Dieses verantwortungslose und als ein Verbrechen an der nationalen Erhebung zu bezeichnende Verhalten der Reaktion hat zu Zuständen geführt, die schon vor Tagen und Wochen staatliche Zugriffe notwendig machten. Wie die Ereignisse der letzten Tage beweisen, ist dieses Treiben auch in der letzten Zeit allem Anschein nach in verstärkter Weise forgesetzt worden. Die Notwendigkeit einer Auflösung von Stahlhelms-Ortsgruppen beweist das mehr als zur Genüge.

Es ist auch ein Umding, und mit den Zielen des neuen Staates unvereinbar, daß man heute zum Beispiel auf deutschnationaler Seite hingehet und so etwas wie einen „deutschnationalen Kampfbund für den Mittelstand“ gründet, der seinem ganzen Ziele und Zweck nach nur als eine Konkurrenzgründung gegen die schon auf einen jahrelangen Kampf zurückblickende große Organisation des deutschen Mittelstandes, auf den nationalsozialistischen Kampfbund für den Mittelstand, aufgezogen sein kann. Irrendweise Konkurrenzabsichten scheiden bei der deutschnationalen Konkurrenzgründung selbstverständlich aus, aber letzten Endes ist ja die Gesinnung, die hier auf deutschnationaler Seite Platz gefunden hat, maßgebend. Hier ist ein Eingriff des Staates unbedingt notwendig. Der jetzt noch grassierende Unfug muß ein Ende nehmen!

Danzig unter nationalsozialistischer Führung

Keine Deutschnationalen im Senat — Der deutschnationale Abg. Bertling zur NSDAP. übergetreten

Danzig, 19. Juni. (Eig. Meldung.) Die Verhandlungen über die Hinzuziehung der Deutschnationalen in die neue nationalsozialistische Danziger Regierung sind wider Erwarten gescheitert, da die Deutschnationalen nicht bereit waren, die von der NSDAP. als unerlässlich für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit bezeichneten Voraussetzungen zu erfüllen. Die neue Danziger Regierung wird also nur aus Nationalsozialisten und zwei Zentrumssenatoren bestehen. Der deutschnationale Abgeordnete Bertling ist auf Grund der letzten Vorgänge zur NSDAP. übergetreten, so daß die Deutschnationalen im Volkstag nur noch drei Abgeordnete haben. Bertling wird als 12. Senator genannt.

Die neue Danziger Regierung setzt sich nun nach einer Mitteilung der NS.-Hauptpressestelle in Danzig wie folgt zusammen:

- Präsident und Chef der auswärtigen Abteilung sowie der Personalabteilung: Dr. Kaufschling (NSDAP.);
- Vorläufiger Vizepräsident und Innensenator: Greifer (NSDAP.);
- Kultusenator: Voelz (NSDAP.);
- Senator für die Betriebe: Diplom.-Ing. Huth (NSDAP.);
- Finanzsenator: Dr. Hoppenrath (unpolitischer Fachsenator);
- Senator für Bauwesen: Professor Hoepfner (NSDAP.);
- Senator für Volksgesundheit: Medizinalrat Dr. Klud (NSDAP.);
- Justizsenator: Dr. Bierhinstl-Kelser (Zentr.);

oder eine für diesen vorteilhafte Beförderung oder sonstige Vergünstigung in Frage komme, besonders zu prüfen sei, ob diese Beförderung oder sonstige Vergünstigung nicht dem Grundsatz, daß der Kämpfer an sich denke, zuwiderlaufe.

Jedenfalls müsse es vollkommen ausgeschlossen sein, daß lediglich die Zugehörigkeit zur NSDAP. oder einer ihrer Formationen eine Beförderung oder sonstige Vergünstigung für den in Frage kommenden Beamten nach sich ziehe.

Mulert hinausgeworfen

Vom Deutschen und Preussischen Städtetag fristlos entlassen

Berlin, 19. Juni. Wie bereits vom Deutschen Gemeindetag mitgeteilt wurde, hat die Revision des Deutschen und des Preuss. Städtetages ergeben, daß Präsident Dr. Mulert sich entgegen den getroffenen Bestimmungen durch einen Scheinvertrag über die Räume einen Vorteil von im Laufe der Zeit annähernd 20 000 Reichsmark verschafft hat. Präsident Dr. Mulert hat ferner einen dem Deutschen Städtetag von einem öffentlichen Geldinstitut zu bestimmten Zwecken eingeräumten Kredit zu einem Teilbetrag von 60 000 RM. dazu in Anspruch genommen, um dieses Geld einer Privatbank, deren Mitinhaber sein Schwager ist, als Festschuldanlage zur Verfügung zu stellen.

Der Vorsitzende des Deutschen und des Preuss. Städtetages sowie der Führer des Deutschen Gemeindetages haben den Präsidenten Dr. Mulert nunmehr aus seinem Dienstverhältnis zum Deutschen und Preussischen Städtetag fristlos entlassen. Durch die fristlose Entlassung wird das eingeleitete Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft nicht beehrt.

Senatoren zur besonderen Verwendung: von Bnuad (NSDAP.) und Prälat Sawasch (Zentrum);

Das neue Präsidium des Danziger Volkstages wird sich aus folgenden Persönlichkeiten zusammensetzen:

Präsident von Bnuad (NSDAP.); erster Vizepräsident: Potrykus (Zentrum); zweiter Vizepräsident: Baper (NSDAP.).

Revolution im Berliner Blätterwald

Berlin, 19. Juni.

Die bürgerliche Presse der Reichshauptstadt befindet sich in der Aufer. Ende vergangener Woche haben nicht weniger als drei große Verlage eine Umwandlung vollzogen, bei der jeweils die bisher führende Feder auf der Strecke blieb. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, die bis zum 17. Juni wegen ihrer unverantwortlichen Sabotageversuche an der Politik des neuen Deutschland verboten war, begann ihre innere Säuberungsaktion mit dem Hinanwurf ihres bisherigen Chefredakteurs Dr. Klein. Verboten war das Blatt bekanntlich wegen eines Artikels, der aus der Feder des früheren Chefredakteurs stammte, und man wird in den Redaktionsräumen der „DAZ“ wissen, weshalb es gut war, Klein auszubooten. Das bisherige Zentralorgan der Zentrumspartei ist nicht so glimpflich davongekommen. Das Blatt geht in den Besitz des Bislanzlers über und wird selbstverständlich eine völlige Umänderung erfahren. Die Redaktion wird vollkommen neu besetzt werden. Das dritte Blatt, die „Welt am Abend“, die bis zum 30. Januar in kommunistischem Besitz war, erscheint seit einigen Tagen wieder, selbstverständlich mit vollkommen neuem

Gesicht. Das Blatt will seine Leserschaft in erster Linie aus Arbeiterkreisen herholen und möchte als Klassenvertretung der Arbeiterschaft angesehen werden.

Diese Miniaturrevolution im Blätterwald der Reichshauptstadt zeigt, daß die bürgerliche Presse heute schon einen einigermaßen schweren Stand hat. Vor einigen Wochen noch versuchte man seine Existenzberechtigung mit „aufbauender sachlicher Kritik“ nachzuweisen. Dieser Versuch ist gründlich danebengegangen. Das, was sich jetzt vollzieht, ist der Versuch einer redaktionellen Gleichhaltung, die nicht aus einer neu gewonnenen Ueberzeugung heraus, sondern die auf das Diktat der jeweiligen Verlagsinteressen erfolgt, auch das wird danebengehen. Träger der neuen, vom Volke verstandenen, Publizistik können und werden nur noch Nationalsozialisten sein. Heute gibt es keinen auswechselbaren Boden der Tatsachen mehr, auch nicht in Mannheim, wo es in verschiedenen Redaktionsstuben bürgerlicher Couleur nach Fallobst riecht.

„Deutschland tatsächlich erwacht“

Der ungarische Ministerpräsident Gömbös über seine in Deutschland gewonnenen Eindrücke

Budapest, 19. Juni. Der „Közvet“ bringt eine Unterredung seines Wiener Berichterstatters mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös bei dessen Durchreise in Wien über seine in Deutschland gewonnenen Eindrücke. Der ungarische Ministerpräsident erklärte u. a., daß der Wahlspruch „Deutschland erwache!“ überholt sei, da Deutschland bereits tatsächlich erwacht sei. Er habe Erfurt mit der Ueberzeugung verlassen, daß in Deutschland eine grenzenlose Begeisterung herrsche. Charakteristisch sei, daß sich die deutsche Arbeiterschaft massenhaft zu Hitler bekenne. Der „Hitlerismus“ sei eine endgültige Lösung, so wie auch der Faschismus eine endgültige Lösung in Italien sei. Daraus ergebe sich für Ungarn die Forderung, daß dabei mit einer ständigen politischen Richtung zu rechnen sei. In politischer Hinsicht sei Reichskanzler Hitler derselben Ueberzeugung wie er, Gömbös. Durch den Dienst am Frieden diene man am besten nach den Interessen seines eigenen Landes. Ueber die deutsch-ungarischen Wirtschaftsverträge erklärte Gömbös, daß die in Ungarn begonnenen Verhandlungen von Sachverständigen weiter fortgeführt würden.

Paris, 19. Juni. Mit der Reise des ungarischen Ministerpräsidenten beschäftigt sich heute vormittag eine Anzahl von Blättern, die, wie der „Quotidien“, die Frage stellen, ob Ungarn Deutschland die Tür nach dem Osten öffnen wolle. Allgemein wird der Reise Gömbös, die in Budapest erst im letzten Augenblick bekannt geworden sei, politische Bedeutung beigelegt.

Kellner im Braunschweig

Vielefeld, 19. Juni. Von einer nachahmenswerten Keuerung berichtet eine Mitteilung der Vielefelder Kreispressestelle der NSDAP., in der es u. a. heißt, daß vor einiger Zeit durch Verhandlungen mit dem Birteverein, den Arbeitgeberverbänden und den Gaststättenangestellten vereinbart worden ist, daß in Vielefeld ganz allgemein die Kellner im Braunschweig bedienen. Diese Keuerung veranschaulicht in wunderbarer Weise die Verbundenheit des Volkes mit unserer herrlichen Bewegung. Wenn es heute noch Leute gibt, die glauben, mit der neuen Zeit des geistigen Umbruchs nicht Schritt halten zu können oder die bewußt unseren Aufbaumwillen zu sabotieren versuchen, so sei ihnen gesagt, daß wir alle detartige Betriebe in Zukunft meiden werden.

Großzügiges Sofort-Programm für Baden und Preussen

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftl.)

Berlin, 19. Juni. Der Kreditausschuß der deutschen Rentenbank-Kreditanstalt hat vor einigen Tagen im Rahmen des Sofortprogramms weitere größere Arbeitsvorhaben bewilligt. So ist dem preussischen Staat ein Gesamtschuldensbetrag von rund 2,6 Millionen RM. für Meliorationen, Brücken, Schleusen, Ufer- und Wegebauten zur Verfügung gestellt worden. Ebenso günstig wird sich ein Begebauprogramm des preussischen Baden für die Staatsforsten auswirken, für das ein größerer Kreditbetrag bereitgestellt worden ist. Schließlich wurde ein Darlehen von einer halben Million RM. für einen Plan des preussischen Kulturbauamtes in Meppen bei Osnabrück zur Entwässerung und Kultivierung der rechtsrheinischen Moore auf einer Fläche von 20 000 Hektar bewilligt.

Der künftige Landesbischof in Baden

Karlsruhe, 19. Juni. Wie der Oberheinische Landesdienst erfährt, dürfte die Wahl des Landesbischofs für Baden auf den Prälaten D. Käthelewin fallen.

Verkirklichung des kath. Oberstiftungsrats und der ev. Kirchenvermögensverwaltung

Karlsruhe, 19. Juni. Am Samstag, 17. Juni, fand im Ministerium des Kultus, des Unterrichts und der Justiz — Abteilung Kultus und Unterricht — unter dem Vorsitz des Herrn Ministerialdirektors Frank eine Besprechung über die mit der Verkirklichung des katholischen Oberstiftungsrats und der evangelischen Kirchenvermögensverwaltung zusammenhängenden Fragen mit den Vertretern des Erzdiözesanialen Ordinariats und des Evangelischen Oberkirchenrats statt. An der Besprechung nahm seitens der römisch-katholischen Kirche der Herr Generalvikar D. Kösch und die Vertreter des katholischen Oberstiftungsrats, seitens der evangelisch-protestantischen Landeskirche Herr Oberkirchenrat Dr. Friedrich teil. Die Aussprache, an der auch ein Vertreter des Herrn Finanz- und Wirtschaftsministers teilnahm, nahm einen durchaus befriedigenden Verlauf.

Stuttg wurde der Präsident an Rede, die Parteitag des Zentrums unterzogen. melte sich große Me an, aus Volks! Kieb ihn auf! immer bedi Verlassen d SS. gegen I Auto von I allerhand werden muß genommen.

Volz der — Befämpf sonder's her len Tagung aufgesproch möge die r aufbringen, men durchz Soziale Par herrschen. I reich werden Volgen's fr einer schwarz Volz ist i in seine W Alberg bei wohin sich Raitheis, f Kunst von D Der „NS. dem Partei burg den j Kräfte verf von einer Tausenden z präbium. SA-Männer war urfrä zu bringen, Menge drück aus, sofort werden.

Ent Karlsru stelle beim In Zusammen in Waldkirch Montag, 19. Volkze kräfte aktion in W nach einer rend der die nau und L große Anzahl darunter au gestellt. 16 P den wurden, fast genom noch dem S geführt wort

Bekämpf Flug

Karlsru Tagen wurde gebung der Volkzei hat Herstellen I gefährt. Der nen, eine gr Herstellen I zu ermitteln

Minist nat.-

Karlsru Areileiter tag eine Pressef Verleger der Pa. Minister „Die nationa Staat“ sprac

Bürger st

Heidelsb Ver gemäß d Wahl eines Wieland hat den, da die waren, 42 S den vom Re melter W e Dr. Rein b kann und be ren Ansprach Heibelberger set und besse waltung als langjähriger

ände

erfahre in
ndol und
erbeiterschaft

terwald der
bürgerliche
schweren
er versuchte
„aufbauen-
Dieser Ver-
Das, was
er redaktion-
einer neu-
sondern die
günstigen
ngen. Trän-
ten, Publi-
National-
auswech-
nicht in
Redaktions-
lobst nicht.

hlich

Währungs-
menten

„Kj. Gp.“
Diener Pe-
Minister-
archivale in
erwinnenen
äsident er-
Deutschland
schland
sei. Er
verlassen,
e Begeiste-
sch sich die
zu Hit-
„sei eine
Faschismus
i. Daraus
g, daß die
ichtung zu
sei Reichs-
ng wie er,
eben diese
en seines
angarischen
daß die in
von Sach-
en.

des ungo-
sch heute
die, wie
ob Ungarn
in öffnen
mböös, die
id bekannt
eigelegt.

md

er nachh-
Mitteilung
RSDAP.
Zeit durch
t, den An-
nungsge-
feldes ganz
bedienen,
anderbarer
s mit un-
heute noch
Zeit des
en zu kon-
willen zu
esagt, daß
ist meiden

ath.
d der
ens-

Sams-
s Aufs-
Abteilung
m Vor-
ant eine
irchlichung
und der
itung zu-
Vertretern
des Swan-
er Bespre-
holischen
sich und
stiftungs-
hanischen
riebe
ein Ver-
sistmint-
bedrie-

Es hat sich ausgebolzt

Zentrums-Bolz in Schutzhaft

Stuttgart, 19. Juni. Heute vormittag wurde der frühere württembergische Staatspräsident auf dem Polizeipräsidium wegen der Rede, die er anlässlich des christlich-sozialen Parteitag in Salzburg als Vertreter des Zentrums gehalten hat, einer Vernehmung unterzogen. Während der Vernehmung sammelte sich vor dem Polizeipräsidium eine große Menschenmenge zu einer Demonstration an, aus der die Rufe ertönten: Heraus mit Bolz! Nieder mit dem Landesverräter! Hängt ihn auf! usw. Die Haltung der Menge wurde immer bedrohlicher, so daß Dr. Bolz, beim Verlassen des Polizeipräsidiums von SA und SS gegen die erregten Demonstranten, die das Auto von Dr. Bolz stürmen wollten und mit allerhand Gegenständen bewarfen, beschützt werden mußte. Dr. Bolz wurde in Schutzhaft genommen.

Bolz der sich in der — allerdings erfolglosen — Bekämpfung des Nationalsozialismus besonders hervortat, hatte auf dem christlich-sozialen Tagung in Salzburg seinerzeit den Wunsch ausgesprochen, die Christlich-Soziale Partei möge die nötige Energie und Entschlußkraft aufbringen, um rechtzeitig die nötigen Reformen durchzuführen, dann werde die Christlich-Soziale Partei auch in Zukunft in Oesterreich herrschen. Die Nationalsozialisten in Oesterreich werden schon noch dafür sorgen, daß des Bolzens frommer Wunsch nur der Wunsch einer schwarzen Seele bleibt.

Bolz ist nicht, wie zunächst berichtet wurde, in seine Wohnung, sondern auf die Beste Wiperg bei Ludwigsburg verbracht worden, wohin sich der Leiter der politischen Polizei, Rathels, sofort begeben hat, um die Unter- suchung von Dr. Bolz vorzubereiten. Der „K.S.-Kurier“ vertritt den Standpunkt, daß Dr. Bolz mit seinen Ausführungen auf dem Parteitag der Christlich-Sozialen in Salzburg den jetzigen österreichischen Kurs nach Kräften verschärft hat. Das Blatt berichtet noch von einer grenzenlosen Empörung der nach Tausenden zählenden Menge vor dem Polizeipräsidium. Nur mit äußerster Mühe konnten SA-Männer die Massen zurückdrängen. Es war außerordentlich geplant, Dr. Bolz nach Hause zu bringen, aber angesichts der Haltung der Menge drückte Dr. Bolz selbst den Wunsch aus, sofort nach Ludwigsburg übergeführt zu werden.

Entwaffnungsaktion in Waldkirch

Karlsruhe, 19. Juni. Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: In Zusammenhang mit den Sprengstoffsuchen in Waldkirch wurde am frühen Morgen des Montag, 19. Juni, unter Einsetzung erheblicher Polizeikräfte eine ausgedehnte Entwaffnungsaktion in Waldkirch durchgeführt. Es wurden nach einer vierstündigen Durchsuchung, während der die Ortsein- und -ausgänge von Rossau und Waldkirch abgesperrt waren, eine große Anzahl von Hand- und Schusswaffen, darunter auch Feuerge- und gefundene und sicher- gestellt. 16 Personen, bei denen Waffen gefunden wurden, sind in Untersuchungs- u. Schutz- haft genommen und am gleichen Vormittag noch dem Schnellrichter zur Aburteilung vorgeführt worden.

Bekämpfung kommunistischer Flugblattpropaganda

Karlsruhe, 19. Juni. In den letzten Tagen wurden in verschiedenen Orten der Um- gebung von Karlsruhe von der Politischen Polizei Fahndungen nach Verbreitern und Herstellern kommunistischer Flugblätter durch- geführt. Der Politischen Polizei ist es gelun- gen, eine größere Anzahl von Verteilern und Herstellern von kommunistischen Flugchriften zu ermitteln und festzusetzen.

Minister Wacker vor der nat.-soz. Presse Badens

Karlsruhe, 19. Juni. Im Anschluß an die Kreisleitertagung im Badischen Landtag fand eine Pressekonferenz der Hauptkreisleiter und Verleger der badischen NS-Pressen statt, auf der P. g. Minister Dr. Wacker über das Thema: Die nationalsozialistische Presse und der neue Staat“ sprach.

Bürgermeister Wetzlar ein- stimmig gewählt

Heidelberg, 19. Juni. Heute abend fand hier gemäß der Badischen Gemeindeordnung die Wahl eines Nachfolgers von Bürgermeister Wieland statt. Von 50 Stimmberechtigten wurden, da die Sozialdemokraten nicht erschienen waren, 42 Stimmen abgegeben, die sämtlich auf den vom Reichskommissar bestimmten Bürger- meister Wetzlar lauteten. Oberbürgermeister Dr. Reinhaus gab dieses Wahlergebnis be- kannt und begrüßte anschließend in einer län- geren Ansprache den neuen Bürgermeister, der der Heidelberger Bevölkerung seit langem bekannt sei und dessen Wirken innerhalb der Stadtver- waltung als früherer Stadtrat und aus seiner langjährigen Vorkämpferarbeit für die natio-

nale Bewegung noch in bester Erinnerung sei. Die Bevölkerung würde daher zu dem neuen Bürgermeister bestimmt Vertrauen haben. — Bürgermeister Wetzlar dankte für das ihm durch die Wahl ausgesprochene Vertrauen, und versprach, zum Wohle der Stadt Heidel- berg und im Sinne der nationalsozialisti- schen Bewegung arbeiten zu wollen. Zum Schluß drückte noch im Namen des Bürgerausschusses der Stadtverordnetenobmann dem neuen Bür- germeister Glückwünsche und Vertrauen aus.

Beschlagnahme des „Reichs- boten“

Berlin, 19. Juni. Der Polizeipräsident von Berlin hat durch Verfügung vom 18. Juni die Sonntagsausgabe des „Reichsboten“ beschlag- nahmt und die Einziehung dieser Ausgabe an- geordnet, weil der Leitartikel „Kreuzzug des Geistes“ geeignet ist, die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu gefährden.

Einem Judenblatt das Mund- werk gestopft

Berlin, 19. Juni. (Eig. Meldung.) Auf Veranlassung des Geheimen Staatspolizeiamts wurde die Berliner Montagszeitung „Der Mon-

Schluss mit der Sonderbündelei

Baldur von Schirach vor der pommerschen Hitlerjugend

Kolberg, 20. Juni. In Kolberg fand am Samstag und Sonntag der erste Gebietsauf- marsch der pommerschen Hitlerjugend statt. Am Sonntag vormittag marschierten auf den Renn- wiesen 2000 deutsche Jungen und Mädchen auf Reichsjugendführer Baldur von Schirach erzielte stürmischen Beifall, als er die Beauf- tragung zum Jugendführer des Deutschen Reiches mitteilte und versicherte, daß er diese Stellung als Hitlerjugendamt betrachte. Er gab als erste Maßnahme die Auflösung der von Trotschakow „Großdeut- schen Jugendbünde“ bekannt und be- gründete diese seine erste Maßnahme damit, daß das Primat der Jugendarbeit in Deutsch- land in erster Linie dem der kämpferischen Hitlerjugend zukomme, die bereit sei, für die unsterbliche Idee des Nationalsozialis- mus selbst das Leben herzugeben.

Er fühlte sich verpflichtet, solche Jugendorganisa- tionen anzusprechen, die in ihrer Haltung und Eigenart nicht dem Willen der nationalsozia- listischen Volksbewegung entsprächen. Staats- feinde seien auch diejenigen, die sich reaktionär der revolutionären Werte der Jugend entgegen- stellten. Hierauf gab Schirach ein Bild von der Entwicklung der Hitlerjugendbewegung, die

tag-Morgen“ verboten. Bei diesem Blatt, dessen zionistische Vergangenheit zur Genüge bekannt ist, sind die alten Sympathien wieder und wie- der zum Durchbruch gekommen. Die Reichs- regierung, die eine sachliche Kritik jederzeit be- grüßt, kann es nicht dulden, daß innerhalb der deutschen Reichsgrenzen Veranlassung gegeben wird, die alte Lügenpropaganda gegen Deutsch- land wieder aufleben zu lassen.

Auch in Japan als zersetzendes Gift erkannt

Alle marxistischen Filme verboten Tokio, 19. Juni. Auf Veranlassung des japanischen Innenministeriums ist die Vorfüh- rung ausländischer und japanischer marxistischer Filme in Japan streng verboten worden.

Billiges nationalsozialistisches Morgenblatt in Wien

Wien, 19. Juni. Von morgen ab erscheint täglich als billiges nationalsozialistisches Mor- genblatt die „Kleine Tagespost“, welche vor- nehmlich dem Zweck dienen soll, weiten Kreisen der deutschen Bevölkerung Aufklärung zu bringen.

deute über eine Million deutscher Jungen und Mädchen umfasse.

Am Abend sprach Baldur von Schirach in einer Schlußkundgebung im überfüllten Schützenhaus. Als Ziel des Reichsjugendfüh- rers bezeichnete Baldur von Schirach das be- währte Diktandum der Jugend zum reiflosen Auf- geben in eine große deutsche Gemeinschaft, um damit auch die Voraussetzung für die Lösung der Aufgabe des Führers zu schaffen. Ihm werde der Vorwurf gemacht, Konkurrenten zu verbieten, er wolle aber nur, daß endlich die Einheit entstehe, die die Geschichte mache.

Berlins größte Pfadfinder- gruppe in der Hitlerjugend

Berlin, 19. Juni. Die weitest größte Pfadfindergemeinschaft der Reichshauptstadt, Stamm Stechlin, hat nunmehr unter Führung der be- kannten Pfadfinderrührer Dr. Gerhard und Dr. Ramelow ihren Uebertritt in die Hitler- jugend vollzogen. Dieser Schritt wird damit be- gründet, daß der gegen die Hitlerjugend einge- stellte Kurs des Großdeutschen Bundes im In- teresse einer fruchtbareren Arbeit nicht länger zu befolgen war.

Dampfer aufgenommen und in Swinemünde gelandet wurde.

Kapitän Stoltenberg über den Untergang der „Iris“

Swinemünde, 19. Juni. Der Kapitän des gesunkenen deutschen Dampfers „Iris“, Stoltenberg, äußerte sich zu dem Untergang, er sei am Sonntag vormittag gegen 10.45 Uhr bei glatter Fahrt und ruhiger See plötzlich von der Mannschaft alarmiert worden. Die Helzer meldeten, daß im Schiff Wasser stehe, und daß das Wasser unaufhörlich steige. Als er sich darauf in das Unterdeck begeben habe, konnte er nur feststellen, daß das Schiff reitungslos verloren sei. Mit größter Schnelligkeit flog das Wasser unaufhörlich, so daß er den Befehl zum Verlassen des Schiffes geben mußte, zumal eine Rettungsaktion unmittelbar bevorstand. Die Befehle sei darauf in die beiden kleinen Rettungsboote gegeben. Erst nach achtsündigem Rudern habe der schwedische Dampfer „Alfa“ die Rettungsboote auf hoher See Treibenden bemerkt und sie im völlig erschöpften Zustande an Bord genommen. Ueber die Ursache des plötzlichen Unterganges konnte Kapitän Stolten- berg keinerlei Aufschluß geben. Verlangt wird, daß die „Iris“ seit 42 Jahren bereit Seebienst leistet.

Die neue Felduniform des Reichsheeres

Berlin, 19. Juni. Nach langjährigen nun- mehr abgeschlossenen Versuchen kommt bei den berittenen und unberittenen Truppen des Reichsheeres ein neuer Feldanzug zur Einfüh- rung. An die Stelle des bisherigen Dienstrockes tritt die Feldbluse, an die des Marsch- bzw. Reitstiefels der Schürstiefel, ferner wird ein Hemd gerippter Wirrer getragen werden. Die neue Feldbluse ist aus leuchtbraunem Tuch mit Schulterklappen, fünf Vorderknöpfen, je zwei aufgesetzten Brust- und Seitentaschen, Kragen mit einbüschelbarer Kragebinde und Spiegeln mit Doppellitze. Die Ärmel haben Knopfver- schluß, der Rückenteil einen Schlitze. Die Feld- bluse, die im Brustteil weit und blausig ist, läßt dem Träger große Bewegungsfreiheit. Sie wird allgemein geschlossen getragen und nur im Dienst auf Befehl des Führers geöffnet. Mit der Einführung des Schürstiefels ist der lang- jährige Streit der Meinungen gegen den alten Marschstiefel entschieden worden. Für den Aus- gang und feierliche dienstliche Anlässe wird der derzeitige Ausgedrock unverändert beibehalten, ebenso die bisherige lange Tuchhose für Dienst und Ausgang.

Kriegsschiffe suchen Mattern

Moskau, 19. Juni. Nach einem Funkpruch aus Romo auf Moska hat das amerikanisch- marineministerium angeordnet, daß alle in der Nähe befindlichen Kriegsschiffe Mattern suchen sollen. Es besteht die Möglichkeit, daß Mattern mit seinem Flugzeug auf der Wehrings-Bai nie- dergelassen ist. Die Rettungsaktion für Mat- tern ist sehr schwierig.

Dampfersteg im Chiemsee zusammengebrochen

München, 19. Juni. Ein Teil des Dampfer- steges auf der Herreninsel in Chiemsee ist ge- stern mittag unter der Last der auf dem Damp- fer wartenden Fahrgäste zusammengebrochen. Dabei stürzten 10 Personen in das an dieser Stelle zweieinhalb Meter tiefe Wasser, konnten aber gerettet werden. Die Ueberfüllung der Landungsbrücke war darauf zurückzuführen, daß sich sehr viele Besucher zur Frauenärztin Wal- ferprozeßion eingefunden hatten. Die Prozession mußte wegen Regenwetters abgefast werden worauf sich die Menge auf die beiden Inseln im See verteilte. Die schnelle Rettung ist zum großen Teil der geistesgegenwärtigen Befähigung des Motorschiffes „Armarb“ zu danken, das gerade anlegen wollte, als das Unglück geschah.

Lustmord bei Würzburg

Würzburg, 19. Juni. In einem Walde bei Lehenhan bei Würzburg wurde am Samstag ein 13 Jahre altes Mädchen aus Bollbach erdroffelt aufgefunden. Die Erhebungen haben ergeben, daß das Kind einem Lustmord zum Opfer gefallen ist. Als der Tat dringend verdächtig wird der Lenker eines Kraftwagens bezeichnet. Die Genbarmerie arbeitet fleißig an der Aufklärung des Mor- dalfalles.

Im Wasser vom Blitz getroffen

Königsberg, 19. Juni. Am Sonntag- nachmittag ging ein heftiges Gewitter über Königsberg nieder. Dabei schlug der Blitz in der Nähe einer Badeanstalt ins Wasser und traf den 17 Jahre alten Schwimmer Davis aus Königsberg, der sofort getötet wurde und unterging. Erst nach einer Viertelstunde konnte die Leiche geborgen werden.

Zwei neue „Fliegende Hamburger“

Berlin, 19. Juni. Die Deutsche Reichsbahn- gesellschaft beabsichtigt, wie wir erfahren, zwei neue Schnelltriebwagen nach dem Typ des „Fliegenden Hamburger“ in Dienst zu stellen, da die bisherigen Erfahrungen mit dem „Flie- genden Hamburger“ sehr gut gewesen sind. Es ist geplant, die beiden neuen Wagen für die Strecken Berlin—Leipzig und Berlin—Dresden in den Verkehr zu stellen.

75 Jahre Bremen-New York-Dienst

Von der „Bremen“ zur „Bremen“.
1858—1929.

Bremen, 19. Juni. Der 19. Juni 1858 war für Bremens Handel und Schifffahrt ein Tag von besonderer Bedeutung. An ihm trat vor- nunmehr 75 Jahren der erste Nordamerika- dampfer des Norddeutschen Lloyd, der 2687 Br.Kt. große Dampfer „Bremen“ seine erste Ausreise von der Weser nach dem Hudson an. 150 Tonnen Frachtgüter, 22 Kajüte- und 93 Zwischenbords-Passagiere befanden sich an Bord des unter dem Kommando von Kapitän H. Wessels stehenden Schiffes, das am 19. Juni 6 Uhr nachmittags Bremerhaven verließ und am 4. Juli 7 Uhr morgens nach dem Teil sehr stürmischer Ueberfahrt wohlbehalten in seinem Bestimmungshafen eintraf. In New York er- regte die Ankunft des ersten im Nordamerika- dienst des Norddeutschen Lloyd beschäftigten Schiffes großes Aufsehen. Das Ereignis wurde gebührend gefeiert und vor allem durch die in Amerika lebenden Deutschen freudig begrüßt.

Es ist ein gewaltiger Schritt in der Ent- wicklung, die zwischen der Dienststellung der ersten und der jetzigen „Bremen“ liegt. Der Vergleich möge durch einige Zahlen illustriert werden:

„Bremen“ (1858), Größe 2687 BRK., Länge 101,57 Meter, Breite 8,81 Meter, Tiefe 8,54 Meter, Deckhöhe 2,13 Meter, Maschinen- leistung 700 PS., Fahrtdauer 16 Tage, Passa- giere 401 Köpfe, Besatzung 70 Köpfe.

„Bremen“ (1929), Größe 51656 BRK., Länge 286,10 Meter, Breite 31 Meter, Tiefe 10,33 Meter, Deckhöhe 16,40 Meter, Maschinen- leistung 105 000 PS., Fahrtdauer 6 Tage, Pas- sagiere 2200 Köpfe, Besatzung 1000 Köpfe.

Vom Jahre 1881 ab betreibt der Norddeutsche Lloyd einen ausgedehnten Schnelldampfer- dienst auf der Linie zwischen Bremen—New- York, der gegen Ende des vergangenen Jahr- hundertis und im Anfang unferes Jahrhun- derts durch den Einsatz der noch heute überall dem Namen nach bekannten Schnelldampfer der Kaiserklasse einen außerordentlich beachtlichen Aufschwung erfuhr. Millionen von Menschen wurden mit den Schiffen der Bremer Reederei,

insbesondere mit den bekannten Riesendamp- fern „Europa“, „Bremen“ und „Columbus“ in beiden Richtungen über den Nordatlantik be- fördert, und in diesen Tagen gerade konnte der Norddeutsche Lloyd einen Passagier erkennen, der die Ehre hatte, zehnmillionster Passagier des Lloyd zu sein.

Auch heute, in der Zeit der alle Werte wan- delnden Wirtschaftskrise, entfällt im nordatlan- tischen Personenverkehr unter allen an ihm be- teiligten internationalen Reedereien der pro- zentral höchste Anteil an den Beförderungs- ziffern auf die Schiffe der Bremer Reederei. Der Grund dafür ist in der Zuverlässigkeit des Betriebes, in der Schnelligkeit und Sicherheit der Fahrzeuge, in ihrer hervorragenden Aus- stattung und in der Bequemlichkeit ihrer Be- nutzung sowie endlich in der geradezu indivi- duellen Betreuung der Reisenden, sowohl hin- sichtlich der Verpflegung als auch in der Be- dienung, zu suchen.

Aus kleinen Anfängen heraus hat sich der Lloyd und mit ihm sein Amerikadienst zu stö- zer Größe entwickelt. Aufgabe der Gegenwart und der nächsten Zukunft wird es sein, alle vorhandenen Kräfte einzusetzen, damit der deut- schen Schifffahrt die einmal von ihr eingenom- mene lebenswichtige Stellung in der Nord- amerikasahrt erhalten bleibt.

Dampferuntergang in der Ostsee

Die Schiffbrüchigen in Swinemünde gelandet Swinemünde, 19. Juni. In der Nacht zum Montag traf der schwedische Dampfer „Alfa“ mit elf Schiffbrüchigen Seelenten im Swinemünder Hafen ein. Die Schiffbrüchigen stammen von dem deutschen Dampfer „Iris“, dessen Heimathafen Gding ist und der, mit einer Ladung Eisgüter von Hamburg nach Gding unterwegs, am Sonntag nachmittag in der Ostsee auf der Höhe der Oberbant unter- gegangen ist. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht geklärt. Der Untergang des Dampfers erfolgte bei gutem Wetter und ziemlich ruhiger See. Die Mannschaft begab sich in die Ret- tungsboote und versuchten Sohntz auf Klagen zu erreichen, bis sie von dem schwedischen

Blick übers Land

FC. „Germania“ 03 e. B. Mannheim-Friedrichsfeld

Die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung wies einen recht guten Besuch auf, galt es doch, den Verein in die nationale Bewegung, die unser Volk ergriffen hat, einzuschalten. Sie unterschied sich ganz wesentlich von denen früherer Jahre, in dem nicht einmal die Zeit gekommen, wo jeder echt deutsch fühlende Sportsmann sein Treuebekenntnis zu einem Staat ablegen konnte, einem Staate, der, nachdem er den Sport als wichtiges Erziehungsmedium der Jugend in seinen Händen hält, ihm die Ideale gegeben hat, die ihn zur höchsten Leistung für diesen Staat anspornen müssen. Das Ziel, die Erziehung der deutschen Jugend zur Wehrhaftigkeit, ist klar gegeben. Diese Versammlung bedeutete im wahrsten Sinne des Wortes ein Treuebekenntnis zu der nationalen Regierung, mitzuarbeiten am Aufbau des deutschen Volkes durch die körperliche Erziehung der Jugend. Manches Einzelinteresse mußte in dieser so lehrreichen und erfolgversprechenden Versammlung hinter den allgemeinen Interessen zurücktreten, getreu dem Wahlspruch „Gemeinnut vor Eigennut“.

Die Wiederwahl von Herrn Gustav Rahmann als 1. Vorsitzenden des Vereins zeugte von unerschütterlichem Vertrauen der Mitglieder in diesen Mann, in dessen Händen nun, gemäß dem Führergedanken der nationalsozialistischen Weltanschauung, die gesamte Leitung des Vereins liegt und der den Mitgliedern gegenüber die gesamte Verantwortung hierfür trägt. Die Berufung der Mitarbeiter des 1. Vorsitzenden, der Verwaltungsratsmitglieder, gab den anwesenden Mitgliedern die Gewähr einer in sich geschlossenen und geeinigten Führung des Vereins. In den Verwaltungsrat wurden berufen: als 2. Vorsitzender Ludwig Böll; Schriftführer: Hans Graf; Kassier: R. Hennje; Sportwart: Hauptlehrer Leonhard und Alexander Hennje.

Indem der 1. Vorsitzende, Herr Rahmann, sämtliche anwesenden Mitglieder aufforderte, mitzuwirken an der gewaltigen Aufbauarbeit und sich freudig in den Dienst des neuen geeinten Deutschland zu stellen, schloß er die einen bedeutenden Generalversammlung mit dem Sportspruch auf den Verein und unseren Volkstanzler Adolf Hitler.

Deutscher Verbandstag der Arbeitgeber für das Töpfer- und Eisenfegergewerbe Deutschlands

Karlsruhe. Vom 16.—19. Juni hielt hier der Verband der Arbeitgeber für das Töpfer- und Eisenfegergewerbe Deutschlands e. V. den 24. Deutschen Verbandstag ab. Während der Freitag und Samstag mit Vorstandssitzungen und Tagungen der technischen Organisationen ausgefüllt waren, fand am Sonntag im Colosseum die Hauptversammlung statt. Der eingeleitete vorläufige Vorsitzende, Eder (München), begrüßte eine Reihe Vertreter der Reichs-, Staats-, Kommunal- und Gewerbebehörden, Vertreter verwandter Industrien und die Delegierten. Vom Vertreter des Kampfbundes für das Deutsche Handwerk, Sand, wurde der neue gleichgeschaltete Vorstand mit einstimmiger Zustimmung der Versammlung eingesetzt, und zwar: 1. Vorsitzender Reinhold Rothfoll (Berlin), 2. Vorsitzender Max Braun (München), 3. Vorsitzender Ernst Borisch (Dresden), 1. Beisitzer Fritz Lohmann (Hamburg), 2. Beisitzer Unterberger (Prestan). Auf Vorschlag des neuen ersten Vorsitzenden wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder Krüger (Hamburg) und Hartschke (Stuttgart) zu Ehrenmitgliedern ernannt. Verbandsdirektor Eder (München) erstattete darauf den Geschäftsbericht. Er trat ein für eine gesunde Geschäftsmoral und wandte sich gegen jede Fälsch- und Schwarzarbeit und die Ausschüßelung aus der Gewerbebetriebe. Von dem neuen Geschäftswort über den Aufbau des deutschen Handwerks erhoffte das Töpfergewerbe das Beste, denn es bringe eine Fülle längst ersehnter Regelungen. Danach hielt Gewerbedirektor a. D. Josef Niedl (München) einen Vortrag über „Das Heilungswesen im Rahmen der deutschen Energiewirtschaft“. Als Willensausdruck der Tagung wurden zwei Entschlüsse angenommen. In der ersten wird als grundlegende Voraussetzung für die wirtschaftliche Wiedergeburt die Sicherung angemessener Preise gefordert. Es müßten Stellen geschaffen werden, die die Preise festsetzen und auch schützen. In der zweiten Entschlüsse wird die Bitte ausgesprochen, daß bei der wirtschaftlichen Bedeutung des Hausbrandes als weitestgehenden Brennstoffverbraucher des Reiches des Hausbrandes innerhalb der deutschen Energiewirtschaft die notwendige Berücksichtigung zuteil wird.

An den Reichspräsidenten von Hindenburg sandte die Tagung ein Huldigungstelegramm, in dem gelobt wird, „getreu mitzuschaffen an dem Wiederaufbau des geliebten deutschen Vaterlandes“. An den Reichskanzler Hitler ging folgendes Telegramm ab: Die in Karlsruhe im „Colosseum“ versammelten Vertreter der 6000 Mitglieder des Verbandes der Arbeitgeber des Töpfer- und Eisenfegergewerbes Deutschlands unterstellen ihr Handwerk dem Führer Deutschlands und erkennen von der höchsten Anspannung der eigenen Kraft unter dem Schutze der nationalen Regierung den Weg ihrer Mitarbeit an dem Wiederaufbau des geliebten deutschen Vaterlandes. — Weitere Telegramme wurden an Dr. Brüning, den Reichskommissar für den gewerblichen Mittelstand im Reichswirtschaftsministerium und Dr. Schulz, den Generalsekretär des Reichsverbandes des deutschen Handwerks gesandt.

Wallstadt. Am 17. Juni veranstaltete die Ortsgruppe Wallstadt des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand ihre zweite Mitglieder-versammlung im Lokal „Löwen“. Als Referent war Hg. Ogru-Führer Mey, Neckardausen anwesend. Nach den Eröffnungsworten des Ortsgruppenführers Gauß sprach dieser den anwesenden Mitgliedern den Dank dafür aus, daß sich alle Mitglieder so reichlich an der Beteiligung zur Beschaffung der Kampfbundfahne beteiligt hatten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß im hiesigen Orte unter dieser Fahne Handel und Handwerk wieder zu früherem Wohlstand und Glanz zurückkehren mögen. Hierauf ergriff Hg. Ortsgruppenführer Mey das Wort, um den Anwesenden in ausführlicher Weise die früheren und heutigen Zustände im Handwerk zu schildern. Die Zeit von 1919 bis 1933 war für das Handwerk dauernder Rückschritt. Trotz vieler Vorstellungen der Handwerkervertretungen bei den Regierungsstellen wurde in dieser Zeit nichts erreicht, ein Beweis dafür, daß man den Mittelstand mit kalter Hand austrotten wollte. — Im Anschluß daran nahm Propagandaleiter Rudolf zu verschiedenen Ausführungen hinsichtlich der bis jetzt geleisteten Arbeit des Kampfbundes das Wort. Anschließend fand eine Diskussion statt, an der sich verschiedene Mitglieder beteiligten und wurde die Beteiligung der einzelnen vorgebrachten Mängel zugebilligt. Als Hauptpunkt der Diskussion dürfte wohl der einstimmige Wunsch aller Gewerbetreibenden hierorts auf baldige Errichtung der elektrischen Straßenbahn von Mannheim nach unserem Vorort betrachtet werden, für die sich der Kampfbund als einzige örtliche Organisation des Mittelstandes bei den betreffenden Stellen einsetzen wird. Nach den Dankesworten des Kassierers Gauß für die reichliche Beteiligung an der Fahnenheilung schloß Hg. Gauß die Versammlung mit der ersten Strophe des Vortrags-Besels sowie mit einem dreifachen Siegfried auf Vaterland und unseren großen Kanzler. —

Ladenburg. Am Freitag Abend hielt der Ortsausflug für Leibesübungen und Jugendpflege unter dem Vorwort von Sportkommissar Dr. Hohn im Beisein von Vertretern der NSDAP. und ihrer Unterorganisationen, SA, SS, SA, SA, SA, SA, der Stadtgemeinde, Schulen und Vereine eine Sitzung ab, die den vorbereitenden Arbeiten zu der am Samstag, den 24. Juni stattfindenden Sonnenwendfeier galt. Das Programm für diesen Feiertag der Jugend wurde in großen Umrissen festgelegt. Demnach werden alle Vereine aufgefordert, sich an dem abends stattfindenden Umzug durch die Straßen der Stadt und die anschließende Rundgebung auf dem südbühnen Festplatz zu beteiligen. Mit dieser Sonnenwendfeier wird die öffentliche Verdrängung der gesammelten un-deutschen Schriften und Bücher verbunden sein.

Schwezingen. (6. Nordbadisches G. V.-Treffen.) Am Samstag trafen sich die Mitglieder der katholischen farbenstrahlenden Verbindungen in Schwezingen zu einer Wiedersehensfeier. Mittags fand in den Zirkusfalten ein Festmahl statt. Abends war dann wieder gemeinsames Beisammeln. In diesem Jahre nahmen an der Tagung erstmals eine Anzahl Herren in SA- und SS-Uniform teil. Die Feiern sind sehr schön und anregend verlaufen.

Schwezingen. (Wichtig für den Landwirt.) Wie wir erfahren, ist die Heugrasverfeuerung vom 12. Juni jetzt genehmigt, so daß die Landwirte mit der Deernete beginnen können.

Schwezingen. (Wortführer im Turnverein.) In der Deutschen Turnerschaft wurde am Freitag eine Wortführerabteilung gegründet. Der Gedanke fand bei den Mitgliedern große Sympathie, so daß sich alsbald 48 Mann dazu meldeten. Sie wurden in Anwesenheit der gesamten Vorstandskasse durch Handschlag feierlich verpflichtet. Die Führung der Wortführerabteilung hat Urmachermeister Hammet übernommen. Die weiteren Einzelheiten über Übungen usw. werden in den nächsten Tagen bekanntgegeben.

Schwezingen. (Vortragsabend des V.D.M.) Herr Berger, ein Vertreter der badisch-schwarzwälder Kolonie Speyer in der Ukraine, sprach am Samstagabend im überfüllten Saale des Gasthauses zum „Weißen Schwan“. Er übertrug zuerst die Grüße derer, die schon über ein Jahrhundert deutsche Kultur und deutsches Volkstum fern von der Heimat pflegen und erhalten, um dann im einzelnen zu schildern, wie diese Auslandsdeutschen fest an ihrem Deutschtum hängen. Viele Auswanderer haben nicht nur Kolonien mit deutschen Ortsnamen gegründet, sondern sie haben unter den schwierigsten Verhältnissen einem fremden Volke bewiesen, was deutscher Fleiß und deutsche Arbeit zu erreichen vermag. Ihrem Ausdauerwillen ist es zu verdanken, daß sie nicht nur Kulturträger geworden sind, sondern heute noch, ja vielleicht noch stärker als vor 100 Jahren, mit jeder Liebe an ihrem deutschen Vaterlande hängen. Die Auswanderungen des Redners wurden oft durch spontanen Beifall unterbrochen. Wir möchten es nicht unterlassen, unseren Volksgenossen in der Ukraine durch Herrn Berger unsere Grüße übermitteln zu lassen, verbunden mit dem Dank, den wir ihnen als Vorkämpfer des Deutschtums im Auslande schuldig sind.

Schwezingen. Der älteste Bürger unserer Stadt wohnt nach dem Ergebnis der Volkszählung in der Dreißigstraße. Es ist dies Herr Ludwig Schirnska, geboren im Jahre 1842. Er ist somit 91 Jahre alt. Wandaer Siebziger könnte ihm an körperlicher Kräftigkeit die Stange nicht halten. In früheren Jahren arbeitete er als Lithograph, jetzt führt er in aller Abgeschlossenheit ein einsames Junggesellenleben.

Die Schwezinger Sportwoche

trägt scheinbar auch wieder den Stempel, den bis jetzt fast alle Veranstaltungen der Jahrhundertfeier getragen haben, d. h. sie steht bis jetzt im Zeichen des Regenwetters. Schon der erste Wettkampf in der Leichtathletik zwischen VfL Neckarau und Sportverein Pfaffstadt mußte am Samstag abgeblasen werden. Erst am Sonntag konnte man mit Mühe und Not die festgelegten Spiele durchführen. Im Mittelpunkt stand das Repräsentativtreffen des Kreises Neckar und des Kreises Unterbaden. Trotz der schlechten Verhältnisse durch das Regenwetter wurde ein flottes und interessantes Spiel vorgeführt. Der Kreis Neckar konnte einen 3:3-Sieg über Unterbaden davontragen. Das Ergebnis der übrigen Spiele ist folgendes: 1. Jugend SVS. — 1. Jugend Ostersheim 1:7, 2. Jugend SVS. — 2. Jugend Ostersheim 2:0, 1. Mannschaft — VfL, Mannheim 3:0, Komb. Jugend SVS. — 1. Jugend Eppelheim 3:6. — Am Sonntagabend fand im „Baberischen Hof“ zu Ehren der beiden Mannschaften Kreis Neckar und Unterbaden ein Unterhaltungsabend statt. Herr Kuffler als Vorgesender wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß es ein gutes Zeichen sei, daß die Sportvereine sich freudig bereit erklärten, durch Sport und Spiel die Jahrhundertfeier zu einem allseitigen Fest



Die Bewegung

Gauamtliche Mitteilungen

Karlsruhe, 17. Juni. Wie mir berichtet wurde, haben sich in Pforzheim, Freiburg und anderen Orten in Baden Sondergruppen unter den Kaminfegergehilfen gebildet. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese Sondergruppenbildung nicht gestattet ist, sowie der Herausgabe eigener Fachblätter nicht statgegeben wird. Die zuständige Organisation für alle Kaminfegergehilfen in Baden ist der Verband badischer Kaminfegergehilfen, welcher als Fachgruppe in den Deutschen Bauergewerksbund aufgenommen ist. Sämtliche Ortsgruppenbetriebswarte sind angewiesen, jeglicher Sonderbildung mit allem Nachdruck entgegenzutreten.

Hell Hitter!
gez. Fritz Blattner,
Bezirksleiter
der Deutschen Arbeitsfront Süd-West

Gau-Parole

Karlsruhe, 17. Juni. Trotz der Mitgliederbesperre und der in diesem Zusammenhang ergangenen Anordnungen gehen täglich eine große Anzahl Aufnahmeerklärungen ein. Diese Ausnahmen können natürlich keine Berücksichtigung finden und bleiben bis zur Aufhebung der Mitgliederbesperre liegen. Während der Mitgliederbesperre können Aufnahmen nur von solchen Personen entgegengenommen werden, die nachweislich ein halbes Jahr der NSDAP angehört haben oder die ein halbes Jahr offiziell als Anwärter in der SA oder SS. Dienst gemacht haben. Bei Einbringung dieser Aufnahmeerklärungen ist jedem Schein eine entsprechende Bestätigung der NSDAP, der SA, oder der SS. beizufügen, andernfalls die Aufnahmen liegen bleiben. Die nach dem 1. Mai 1933 eingetretene SA- und SS-Anwärter können also erst nach Ablauf eines halben Jahres die Mitgliedschaft beantragen. Wichtig ist, daß die eintretenden SA- und SS-Anwärter der Hiltstasse sofort und laufend gemeldet werden, da sie den gleichen Gefahren ausgesetzt sind wie die übrigen Mitglieder. Der Gauamtsleiter:
gez. Schwörer.

Bekanntgaben

NSDAP. Die Reichspropagandaabteilung gibt bekannt: Es häufen sich in letzter Zeit die Fälle, wonach innerhalb der Gaugebiete von den verschle-

100 Tassen aus 1 Pfundpaket Kathreiner 45 Pfg!

denen Gliederungen der Partei (Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes, NSDAP, SA, usw.) öffentliche Versammlungen, Rundgebungen, Aufmärsche und Veranstaltungen aller Art ausgezogen werden, ohne überhaupt die Gau-

ausgestaltet. Für den Ortsausflug für Leibesübungen und Jugendpflege überbrachte Dr. Stoffel die Grüße. Die ganze Veranstaltung ist fröhlich und harmonisch verlaufen. Wir wollen hoffen, daß sie ein gutes Omen ist für die weitere Entwicklung der Sportwoche.

Ostersheim. (Anträge der nationalsozialistischen Bauernschaft.) Die Anträge, welche kürzlich von der NS-Bauernschaft beim Gemeinderat eingebracht wurden, sind jetzt erledigt worden. Dem Antrag auf Aufhebung der Kündigung des Fahrenhalters kann jetzt nicht entsprochen werden. Wegen der Hochwasserschäden, die in den Grabenländern verursacht wurden, wird eine Eingabe an die Wasser- und Straßendirektion gerichtet. Ueber den Verlauf von einigen zukunftsaussichtlichen Karren soll erst nach Einholung eines tierärztlichen Gutachtens weiter verhandelt werden.

Mühlheim. (Gemeinderatsbericht vom 13. Juni 1933.) Die Verfeinerung von Heugras am 9. Juni 1933 wird genehmigt. — Die Abhörberemittlungen zur 1932/1933er Rechnung der Reichsversicherungsanstalt für Baden werden zur Kenntnis gebracht und erledigt. — Verschiedene Anweisungen der Gemeindefache Mühlheim werden erteilt. — Verschiedene Anträge auf Gewährung von Wohlfahrtsunterstützungen und Nachlaß von Gebäudensteuer werden verabschiedet. — Die Forderung einer durch Hypothek gesicherten Schuld für Steuern usw. wird bewilligt, da anderweitig Sicherheit geleistet worden ist. — Mit dem Arzi Dr. Quenzer wird ein Vertrag über die schulärztliche Beaufsichtigung der Schulkinder der hiesigen Volks- und Fortbildungsschule abgeschlossen. — Verschiedene Krankenbau- und Verpflegungskosten werden auf die Gemeindefache Mühlheim übernommen.

Leitung bzw. Gaupropagandaabteilung davon in Kenntnis zu setzen. Die Reichspropagandaabteilung weist erneut darauf hin, daß für die gesamte Propaganda in den Gauen nur die Gauleiter bzw. die Gaupropagandaabteilung zuständig sind. Alle Dienststellen der NSDAP, die innerhalb eines Gaugebietes irgendwelche Veranstaltungen vorzunehmen beabsichtigen, haben vorher rechtzeitig mit den Gaupropaganda- bzw. Kreisleitungen in Verbindung zu treten. Ebenso haben sämtliche Gliederungen der Partei vor Inangriffnahme von propagandistischen Maßnahmen der Reichspropagandaabteilung in München, Reichsbüro, Kenntnis zu geben. Nur so ist es möglich, die Parteibienststellen bei ihren Veranstaltungen zu unterstützen, gleichzeitig aber wird vermieden, daß irgendwelche Propaganda-Aktionen mit bereits bestehenden kollidieren.

Rundfunk-Programm

für Dienstag, den 20. Juni 1933:
Mühlheim: 7.00 J. R. W.; 7.10 Frühkonzert; 10.00 Nachrichten, 10.10 Nöcker; 11.55 Wetterbericht; 12.00 Mittagskonzert; 13.15 J. R. W.; 13.30 Konzert; 16.30 Konzert; 17.45 J. R. W.; 18 Die Kaiserplatz Oper; 18.25 Gräfin Stella Cattaneo, eine junge Italienerin, erzählt von ihren Einbrüchen in Deutschland; 18.50 J. R. W.; 19.00 Stunde der Nation; „Andr. Hollmann“, ein Hörspiel; 20.45 Die kleine Chronik von Anna Magdalena Bach; 21.20 Ein Melodienreigen für Jedermann; 22.20 J. R. W.; 22.45 Nachtmusik.
München: 7.00 Frühkonzert; 12.00 Mittagskonzert; 13.30 Flotte Wellen; 16.30 Vesperkonzert; 17.45 Der erste deutsche lutherische Missionar; 18.05 Konzertstunde; 18.25 Bulgarien, das Land der Rosen; 19.00 Stunde der Nation; 20.00 Blätter und Blüten aus den Gärten der Erde; eine Funkunterhaltung; 21.20 Tanzmusik.
Königsbrunnshausen: 12.00 Aus deutschen Gauen, Schallplatten; 14.00 „Der Bettelstudent“, Schallplatten; 15.00 Jugendstunde; 16.00 Konzert; 17.35 Opernbeichte für Tenor und Bariton; 19.00 Stunde der Nation; 20.05 Der Hörer hat das Wort; 20.30 Orchesterkonzert.

Geschäftliche Notiz

Bekanntgabe. Die dem Freiherrn von Gemmingen-Hornberg in Neckarsimmern gebürtigen Karoline von Ludwig in Wörsch 1. B. sind in anderen Verhältnissen übergegangen. Weiter wurde verkauft das dem Fabrikanten Fr. Wip in Wittelshausen in Wapern gebürtige Haus, Leopoldstraße 34, an den Ankauf in Heidelberg, und ist mit sämtlichem Vergütungs in anderen Verhältnissen übergegangen. Sämtliche Ansprüche erfolgen durch den Alleinbeauftragten Oskar Bauer, Bäcker- und Östermeier, Wittelstraße 10.

Bekanntmachung der Stadt Schwezingen.

Am Dienstag, 20. Juni 1933, werden öffentlich versteigert: 11 Hektar im Rathaus, Zimmer 10, südliche Fuhrstraßen (Zweihäuserfuhrweg) bis Ende des Rechnungsjahres 1933 (31. 3. 1934), soweit nicht durch Pacht, Pachtvertrag ausfahrbar; 11.30 Uhr im Baudes (Waldmannstraße) der Dunganfall aus dem Hektar im Schloßpark (Zehbertrah) das Ackergründstück von südlichen Wiesen (Zauerstraße).

Schwezingen. (Verkauf von Speisefartoffeln beiz.) Am Mittwoch, den 21. Juni, 8—12 Uhr, werden im Keller des Fabrikantens Reichhaus, Maschinenweg hier, Speisefartoffeln gegen Barzahlung abgegeben. Preis je Zentner: 2.— RM.

Oeden

1020 ...
1620 ...
1868 ...

Seid wac
Die rote
Und wirl
Und hoff
Auch sel
Da lauer
Hier hetz
Una unte
Man sch
Und hoff
(Im Hinb
Regierun
Die wun
zu stürz
Die Wut
wird jed
Seid wa

Nie darf
in unsre
Denn sou
soll unse
... Und
Wird ein

Berkehr
Vorfahr
kraftwan
Radfahr
Schlüssel
eignete
wobei der
trag. In
einem Mo
radfahr
weiteren
Sachschad

Unfälle:
tag eine 36
am Anlie
Behandlung
In den 1
alte Ehefr
beliebige
Wafschel
Verletzte fa

Beim Sp
tag fiel ein
straße beim
Bruch des
dem im St
wurden zw
Selbsttöt
straße verk
durch Ein
nehmen.
greifen und
das Kranke
Selbsttötung
alten Buch
muen. Auch
geteilt we
gestellte un
tdungsberf
wolle. Vor
jedoch dar
tenhaus üb
Grund zur

Wegen gr
förderung gel
den 22 Ver

Schuldhaft
wurden 5
Schuldhaft
wurden 8
schen Grün

Pflichtliche
selb erlitt
hitzschlag,
hätte.
Freiwillig
am Sonnt
Fahre alte
schweren R
bängt. —
der Nacht
Juge über
die 32 Jah
eines Arbei
werden. W
die Ursache

1 Lokales: MANNHEIM

Gedenktage

Daten für den 20. Juni:

1620 Luthers Brief an den deutschen Adel erscheint.

1620 Lillys Sieg über den Herzog Christian von Braunschweig bei Hölst.

1868 Der Schriftsteller Walter Bloem in Elberfeld geboren.

Sonnenaufgang 3.36 Uhr, Sonnenuntergang 20.26 Uhr, Mondaufgang 1.14 Uhr, Monduntergang 18.44 Uhr.

Seid wachsam!

Seid wachsam, deutsche Volksgenossen
Die rote Meute stellt sich tot —
Und wirkt im Ausland unverdrossen —
Und hofft auf neues Morgenrot!
Auch selbst im eignen Vaterlande
Da lauert Tücke und Verrat! —
Hier hetzt geheim die feige Bande
Und unterwühlt den neuen Staat!
Man schürt bei armen Arbeitslosen
Und hofft auf Unzufriedenheit!
(Im Hinblick wohl der „tadellosen
Regierung der Vergangenheit“?)
Die wundervollen Bonzen-Throne
zu stürzen! — Ja, das war gemein!
Die Wut der roten Ex-Barone
wird jedem gut verständlich sein!
Seid wachsam! Laßt euch nicht ver-
föhren,
und schwört mit uns — mit Herz und
Hand:
Nie darf die rote Pest regieren
In unsrem neuen Vaterland! —
Denn sauber, ehrlich, treu und rein
soll unser neues Deutschland sein.
... Und wer uns nicht die Treue hält,
Wird einfach an die Wand gestellt!
 Erwin Messel.

Was alles passiert

Verkehrsunfälle: Infolge Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts stieß am Samstagabend auf der Straßenkreuzung 8 4 — R 5 ein Personenkraftwagen mit einem Fahrrad zusammen. Der Radfahrer zog sich einen Bruch des rechten Schlüsselbeines zu. Ein ähnlicher Unfall ereignete sich auf der Straßenkreuzung S 6 — R 7 wobei der Radfahrer Hautabschürfungen davon trug. In Waldhof kollidierte ein Radfahrer mit einem Motorradfahrer, wobei sich der Motorradfahrer Hautabschürfungen zuzog. Bei 4 weiteren Verkehrsunfällen entstand lediglich Sachschaden.

Unfälle: Auf der Breitestraße kam am Samstag eine 36 Jahre alte Frau zu Fall und wurde am Knie derart verletzt, daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

In den Waschkessel gestürzt: Eine 57 Jahre alte Ehefrau aus Käfersal zog sich dadurch erhebliche Brandwunden zu, daß sie in einen Waschkessel mit kochender Waschlauge fiel. Die Verletzte fand Aufnahme im Krankenhaus.

Beim Spielen verunglückt: Sonntag nachmittag fiel ein 4 Jahre altes Kind in der Bleihofstraße beim Spielen zu Boden und trug einen Bruch des linken Unterschenkels davon. — Bei dem im Stadion stattgefundenen Handballspiel wurden zwei Spieler nicht unerheblich verletzt.

Selbsttötungsversuche: In der Augustenstraße versuchte ein 32 Jahre alter Schlosser durch Einatmen von Gas sich das Leben zu nehmen. Hausbewohner konnten jedoch eingreifen und ließen den bereits Bewußtlosen in das Krankenhaus verbringen. — Einen ähnlichen Selbsttötungsversuch wurde von einer 32 Jahre alten Buchhalterin in der Klüftstadt unternommen. Auch sie mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden. — Eine 20 Jahre alte Hausangestellte unternahm dadurch einen Selbsttötungsversuch, daß sie in den Redar springen wollte. Vorübergehende Personen konnten sie jedoch daran hindern. Auch sie wurde ins Krankenhaus überführt. In allen drei Fällen ist der Grund zur Tat noch unbekannt.

Wegen großen Unfalls bzw. nächtlicher Ruhe-
störung gelangten in den beiden vorletzten Tagen 22 Personen zur Anzeige.

Schutzhaft: In den beiden vorletzten Tagen wurden 5 Personen aus politischen Gründen in Schutzhaft genommen. Im Laufe des Freitags wurden 8 Personen aus verschiedenen politischen Gründen in Schutzhaft genommen.

Blisslicher Tod: Ein Mann aus Friedrichsfeld erlitt im Hof des Arbeitssamts einen Gehirnschlag, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Freiwilliger Tod: In Sandhofen hatte sich am Sonntag vormittag ein verheirateter, 45 Jahre alter Mann, vermutlich infolge eines schweren Nervenleidens, in seiner Wohnung erhängt. — Die unbekannt Frau, welche sich in der Nacht zum 16. d. Mts. beim Waldhof vom Zuge überfahren ließ, konnte inzwischen als die 32 Jahre alte, getrennt lebende Ehefrau eines Arbeiters aus der Innenstadt festgestellt werden. Nützliche Familienverhältnisse dürften die Ursache der Tat sein.

Das Staatstechnikum soll nach Mannheim!

Die Vertreter der Studentenschaft des Staatstechnikums wünschen dies

Vor einigen Tagen lenkten verschiedene Presseartikel in Karlsruhe, Heidelberg und Mannheim über eine von der Karlsruher Studentenschaft geplante Protestversammlung gegen die Verlegung des Staatstechnikums von Karlsruhe nach Mannheim die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf Probleme, die heute tatsächlich in Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim aufs gründlichste beraten werden. Aus wirtschaftlichen, kulturpolitischen und anderen Gründen wird heute eine Verlegung der Handelshochschule Mannheim nach Heidelberg und Eingliederung in die Universität und eine Verlegung des Staatstechnikums Karlsruhe nach Mannheim und Verschmelzung mit der Ingenieurschule gefordert. Es ist wirklich ein Unikum, daß sich in Deutschland eine Stadt den Luxus einer Hochschule leistet, der die Bürger im Jahre 300 000 bis 400 000 RM kostet. Bei einer Verlegung der Hochschule nach Heidelberg würde nur noch etwa ein Zehntel von rund 100 000 RM aus öffentlichen Mitteln erforderlich sein, so daß man also schon aus rein finanziellen Erwägungen heraus die Verlegung der Hochschule von Mannheim nach Heidelberg vertreten kann. Die Mehrzahl der Disziplinen ist ja bereits in Heidelberg vertreten und zwar sitzen auf den Lehrstühlen sehr bedeutende Professoren. Nur die Betriebswirtschaftslehre ist bisher dort geringer vertreten. Andererseits lesen eine Reihe von Heidelberger Professoren bereits seit Jahren in Mannheim und umgekehrt Mannheimer Professoren in Heidelberg. Heidelberg hat zudem eine vorzügliche Bibliothek. All diese Gesichtspunkte sind von ausschlaggebender Bedeutung für die Verlegung nach Heidelberg.

Mannheim soll nun für die scheidende Mannheimer Handelshochschule einen vollwertigen Ersatz erhalten und dankenswerter Weise beabsichtigen die Vertreter der Reichsregierung zum Ausgleich für die Handelshochschule das Staatstechnikum nach Mannheim zu verlegen. Auch hierfür waren bei den Männern der Regierung rein sachliche Gesichtspunkte maßgebend, insbesondere die Auffassung, daß sich einem solchen Institut in der Industriemetropole Mannheim ganz andere Entwicklungsmöglichkeiten bieten. Die Studentenschaft hat hier auch ganz andere Ausbildungsmöglichkeiten. Andererseits würde die Mannheimer Industrie durch die Verlegung des Staatstechnikums von Karlsruhe nach Mannheim bedeutend befruchtet werden. Denn die Wirtschaft steht heute oft vor schwierigen Fragen, die nur in Laboratorien unter wissenschaftlicher Leitung und kurz gefaßt von einem Technikum gelöst werden können.

In diesem Zusammenhang waren auch die Vertreter der Studentenschaft des Staatstechnikums nach Mannheim eingeladen, um sich einmal an Ort und Stelle von dem pulsierenden Leben der Stadt Mannheim, von dem Interesse der Industrie an dem Staatstechnikum, von den Bildungsmöglichkeiten in Mannheim und von der Energie zu überzeugen, mit der man in Mannheim an die Lösung der lebenswichtigen Fragen herangegangen ist.

Nach der Begrüßungsansprache durch den Oberbürgermeister Renninger, in der er eingehend die Gründe hervorhob, die ihn dazu bewegen haben, das Staatstechnikum nach Mannheim zu verpflanzen, wurde das für das Technikum vorgesehene Gebäude der Allgemeinen Ortskrankenkasse besichtigt. Der Oberbürgermeister betonte, daß es nicht nur sein Wunsch sei, das Technikum zu verlegen, sondern der Wunsch der Regierung, die sich der Bedeutung Mannheims für Baden wohl bewußt sei. Mannheim sei der wirtschaftliche Kopf Badens, und

wer Baden wieder gesund machen will, muß Mannheim wieder gesund machen.

Der alte Mannheimer Kaufmannsgeist und wirtschaftliche Wagemut sei wieder erwacht, was die Berichte der großen Werke über den Auftrags- und Beschäftigungsstand zeigen. Nur einmal werde den Studenten diese Möglichkeit geboten, nur selten sei die Gelegenheit so günstig wie heute, wo nicht nur ein für diese Zwecke wunderbar geeignetes Gebäude zur Verfügung steht, sondern auch die Mittel für den erforderlichen Umbau und Ausbau der Laboratorien in Mannheim flüssig gemacht werden können. Alle diese günstigen Umstände, die heute zusammenstreffen, würden es ermöglichen, in Mannheim ein Staatstechnikum aufzubauen, das zu den modernsten Instituten Deutschlands auf diesem Gebiete gehört. Die Stadt Mannheim rechne es sich als eine Ehre an, dem Technikum eine neue Heimat zu geben, und sie werde alles tun, was dem Technikum zum Wohle gereichen könnte.

Die Belebung des Jungmannstages macht sich heute schon offensichtlich fühlbar bemerkbar, obwohl die gesetzgeberischen Maßnahmen sich erst in einigen Monaten auswirken können. Heute sei es vielen Industriellen geradezu ein Bedürfnis, sich die neuesten Errungenschaften der Technik zunutze zu machen, in enger Fühlung mit den Lehr- und Forschungstätigkeiten zu sein. Die räumliche Entfernung von Karlsruhe und Darmstadt habe diese Zusammenarbeit bisher erschwert, wenn nicht sogar unmöglich gemacht.

Gewiß hat auch die Stadt Karlsruhe Bedenken, was sie für die Zukunft tun konnte. Aber Karlsruhe beherzigt und betreut diese Bildungsanstalten, insbesondere die Technische Hochschule. So ist es zu erklären, daß die Stadt Karlsruhe, die diesem Wissen etwas ähnliches zu bieten, nicht in der Lage war, das Technikum besonders zu betreuen. Man muß es anerkennen, was Karlsruhe unter diesen Umständen für das Technikum getan hat, in Mannheim oder gilt nach Ueberführung der Handelshochschule nach Heidelberg die ganze Fürsorge der Stadt; der mit der Reichsregierung Ingenieurschule zu einem modernen Technikum verschmelzenen Anstalt. Die Stadt freue sich darüber, daß ihr von der Regierung eine solche Aufgabe gestellt wurde und es wird ihr eifriges Bestreben sein, dem nach Mannheim übergesiedelten Technikum einen Namen zu verschaffen. Aufgabe der nationalsozialistischen Führer der Studentenschaft sei es, mit Weisheit die Tragweite des Planes zu erkennen, die Studentenschaft von der Wichtigkeit der von der Regierung und der Stadt Mannheim propagierten Maßnahmen zu überzeugen. Die kommenden Semester werden von den heutigen Führern dankbar sein, den Nationalsozialisten, die wirklich den Mut zu unorthodoxen und revolutionierenden Maßnahmen haben. Wenn alle Kräfte im nationalsozialistischen Geiste zusammenarbeiten, Regierung, Professorenschaft, Studentenschaft und Stadtverwaltung, dann wird das große Werk gelingen und Schwierigkeiten werden mit Leichtigkeit überwunden werden. Die Entscheidung über die Erteilung und die Verlegung des Technikums muß fallen; sie muß fallen, damit man an die Erörterung der Einzelfragen gehen kann.

Im Gebäude der allgemeinen Ortskrankenkasse empfangen die Herren Architekt Platen, Dipl.-Ing. Sichel und als Vertreter des Kampfbundes der Ingenieure und Dr. Hartwig die Karlsruher Gäste. Der Vertreter

der Arbeitgeberverbände, Kommissar Glatz, war leider verhindert. In lebenswürdiger Weise erklärte der Reichsleiter Platen, der den Bau des Hauses leitete, an Hand der Pläne das Gebäude und führte dann die Besichtigung. Man war allgemein angenehm überrascht und hatte sich etwas anderes unter der Allgemeinen Ortskrankenkasse vorgestellt. Wohlstand wirkte die besten Räume und Gänge, die klare einfache Architekturstil und technische Konstruktion. Das Gebäude ist geradezu wie geschaffen für ein Technikum; der größte Teil der Räume hat Nordlicht, die bereits gezogenen Wände können beliebig verändert werden, daß alle Balken von Front zu Front gespannt sind. Schon jetzt stehen rund 300 Quadratmeter Rückfläche mehr zur Verfügung, als in dem Gebäude des Technikums in Karlsruhe, wo alles zusammengebrängt und gekaut ist.

In kameradschaftlicher Weise wandte sich dann der Vertreter des Kampfbundes der Jungmänner an die Studentenschaft und führte etwa aus: Sie, meine Herren, sind heute dazu berufen, einen Plan vorzutragen zu dessen, dem schon lange bei der Mannheimer Industrie der Recht. Die Verlegung des Staatstechnikums von Karlsruhe nach Mannheim ist eine Forderung, die der V.D.A., einer der angesehensten technisch-wissenschaftlichen Verbände, schon vor 10 Jahren vertreten hat. Aufgabe der nationalsozialistischen Revolution sei es, diesen Wünschen Gehalt zu geben und sie zu verwirklichen.

Von dem deutschen Ingenieur-Nachwuchs der nächsten Jahre wird mehr verlangt als bisher, wird die Lösung der schwierigsten Probleme gefordert; wenn der junge Student schon während seiner Ausbildung eine gute Fühlung mit der Industrie hat,

wird er nach seiner Ausbildung leichter in die Industrie hineinfinden. Er hat während seiner praktischen Tätigkeit die mannigfaltigsten Möglichkeiten, Beziehungen anzubahnen, die für sein Leben entscheidend sein können. Die Anknüpfung von Beziehungen nach dem Studium ist erleichterungsgemäß mit großen Schwierigkeiten verbunden. Die Industrie begrüßt es, daß sich ein wissenschaftliches Institut erhält, an das sie sich mit allen Fragen wenden kann. Die Nähe der Industrie wirkt auch befriedigend auf die Schule.

Vor der Schranke

Raffiniertes Diebstahl

Ein alter, jüngerer Mann hat dabei 7000 Mark sorgsam in einer Schachtel verpackt, um das Geld, wie er angab, zum Erwerb eines Hauses bereit zu haben.

Eines Tages kommen in sein Ladengeschäft 2 Herren, die behaupteten, von der Kriminalpolizei zu sein und Beweise suchen zu müssen. Die Aufforderung des Mann ist wohl zu begreifen, er verliert die Fassung und läßt sich nicht einmal die Ausweise der „Kriminalbeamten“ zeigen. Diese beiden, nebst zwei weiteren Komplizen, treten vor Gericht. Das heißt schon zum zweiten Mal; sie legten Verurteilung ein gegen das Strafmaß, das vom Schöffengericht ausgesprochen war.

Der eine der „Kriminalbeamten“, F. G., war früher Postbeamter. Sein Fall ist nicht ohne Tragik. Er war Kriegsteilnehmer und nahm an den Kämpfen im Ruhrgebiet nach dem Krieg teil. Bei der Schutzpolizei in Mannheim wurde er Nachtmeister. Als er aus dem Dienst schied, erhielt er 1500 Mark als Abfindung, damit will er Schulden begleichen haben. Er war verheiratet und ist jetzt geschieden, einen Selbstmordversuch infolge fehlender Herrichtung hat er auch schon hinter sich. Mit seinen 33 Jahren ist er der Älteste des Quartetts, aber nicht der Anfänger.

Anführer ist der reichlich vorbestrafte F. J. Den eigentlichen Diebstahl hat Epr. ausgeführt, der die Rolle des anderen Kriminalbeamten übernommen hatte. Ein ebenfalls öfters vorbestrafter F. W. ist der vierte im Bunde, der vor Begehen der Tat beim Bestohlenen auskunftsschaffte.

Die Tat war gut vorbereitet. Der Angeklagte G., der aus seiner Beamtenzeit noch das Strafgesetzbuch zu Hause hat, holte sich darin sachmännliche Auskunft über die Höhe der zu erwartenden Strafe, falls die Sache raus komme. Da alles gut klappte, war die Stimmung anscheinend die beste. Wenige Tage später waren von den 7000 Mark nur noch 4000 Mark übrig. G. hatte sich ein Auto gekauft, in einer Unterhaltungsskizze wurde eine Sache von 300 Mark gemacht. Dieses Verhalten wirkt nicht gerade zugunsten der Angeklagten. Die Reue, die man dem G. vielleicht am besten glauben möchte, kommt zu spät.

Das Urteil lautet auf Zurückweisung der Verurteilung in den Fällen G., Epr. und W. Bei L., dem Anführer, wird die Strafe auf zwei Jahre Gefängnis erhöht, gegenüber der früheren Strafe von einem Jahr acht Monaten. G. und J. W. hatten je ein Jahr zwei Monate, Epr. ein Jahr und acht Monate Gefängnisstrafe erhalten.

H. L.

Kauft nicht bei Juden!



National-Sozialistisches Kraftfahr-Korps
 NSKK — Bezirk Rhein-Neckar

Heute, Dienstag, den 20. Juni 1933, abends 8 Uhr
 im großen Saale des Ballhauses

Große Werbe-Versammlung

Redner:
Vg. Prof. Niemenschneider, Karlsruhe
Vg. Bezirksführer Dr. Bächtel, Heidelberg
NSKK, Bezirk Rhein-Neckar

Eintritt frei! Der Bezirksführer: Reith



Aus der Deutschen Turnerschaft

Bezirksturnen des Badischen Neckarturnbezirks in Schriesheim a. d. B.

Das große Probeturnen für das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart. — Ueber 500 Wettkämpfer

Das Probeturnen als die erste große turnerische Veranstaltung im Jahre 1933 bildete wiederum eine maßvolle Rundbildung für die Deutsche Turnerschaft, des größten Verbandes treibenden Verbandes...

Am Sonntagvormittag trafen über 500 Einzelwettkämpfer auf den Sportplätzen zum friedlichen Wettkampf im deutschen Geräte- und Volksturnen an. Unter der Oberleitung von Bezirksleiter Hermann Wolf-Heidelberg...

Siegerliste:

- Wendertklassen. Zwölfkampf, 1. Klasse: 1. Herb. Röder, 2. Fritz Krenner, 3. Hans West, 4. Fritz Krenner, 5. Fritz Krenner, 6. Fritz Krenner...

- Dreikampf, 1. Jugend: 1. Walter Reuthinger, 2. Fritz Krenner, 3. Fritz Krenner...

10. Gauschwimmen der Badischen Turnerschaft in Gaggenau

Noch selten ist eine Veranstaltung der Badischen Turnerschaft durchzuführen, die ins Wasser gefahren ist. Das diesjährige Gauschwimmen in Gaggenau...

Von untern einheimischen Vereinen war der T.V. 45 Mannheim wiederum recht zahlreich vertreten. Die Mannheimer Turner und Turnerinnen kamen gegen die harte Konkurrenz...

- Ringen: Jugend, 17-18 Jahre: 1. Günther Kari, 2. 46 Heidelberg, 3. Fritz Krenner...

Wer spielt in Stuttgart?

Die Teilnehmer an den Turnfesten im Fußball und Handball haben sich seit dem Sonntag...

Fußball: T.V. Eintracht (Gau Württemberg), T.V. Schwinau-Rünberg (Gau Baden), T.V. 78 Saarbrücken (Gau Mittelrhein)...

Turnerinnen-Handball: T.V. Herrnhain (Gau Württemberg), T.V. Stuttgart (Gau Württemberg)...

Turnerinnen-Handball: Stadt-Sport (Frankfurt), T.V. 1846 Rünberg (Gau Baden)...

Der Turngau Rheinland hat die meisten Titel im Feuer, nämlich zwei Turner-Handballmannschaften und eine Fußballmannschaft...

Der Beauftragte des Reichssportkommissars in Südwestdeutschland

Aus dem engeren Mitarbeiterstab des Reichssportkommissars von Tschammer-Ostern wollte als dessen Beauftragter Redakteur Rittner am Samstag und Sonntag in Süddeutschland. Bei seinem kurzen Aufenthalt in Frankfurt beschäftigte er das Frankfurter Stadion...

Verbandsportführer Brechenmacher und in Begleitung des Verbandsvorsitzenden Flierl, Rittner, und des dritten DSV-Vorsitzenden Dr. Kaschbach...

die gegebene Führerschule des deutschen Sports sei, bezw. werden müht. Er werde an höherer Stelle ausführlich über das Jugendheim berichten und einen Besuch des Reichssportkommissars als dringend wünschenswert bezeichnen...

Mannheimer Kegelsport

Es war zum erstenmal, daß sich die Kegelsportvereine des Regierbezirks am Sonntag, 17. Juni, zum Wanderverschluss-Regelturnier zusammenfanden. Mit 50 Mann für jede Mannschaft gingen aus dem Kampf als Sieger hervor die folgenden Regiervereine:

Im Verlaufe des durch den Herrn Reichsminister des Innern, Dr. Frick, angeordneten Festes der Jugend...

Advertisement for Ernst Schlesinger, Koch- und Gasherde, Schlafzimmer, and Trauerkarten. Includes contact information for Buchdruckerei Schmalz & Laschinger.

„Zum Butterbrödl“

R 1, 14 Marktplatzquadrat

Wir schließen nicht, aber wir liefern unseren werten Kunden Qualitätsware bei kleinsten Preisen. Einzelne Beispielen: Mk.

- Beste Gutsbutter Pfd. 1.20
- Beste Molkereibutter Pfd. 1.40
- Echter Schweizerkäse ¼ Pfd. 0.30
- Echter Tilsiterkäse ¼ Pfd. 0.25
- Norddeutsche Wurst ¼ Pfd. 0.30—0.50

Schenken Sie uns Ihr Vertrauen, wir sichern Ihnen aufmerksamste Bedienung zu und verabreichen gerne jede mögliche Kostprobe.

Von der Reise zurück

Dr. Else Bleines

prakt. Zahnärztin

Rufnummer 27 169 Waldparkstraße 25/a Lindenhof

Farben-Belz

ist der billigste und beste durch seine eigenen Fabrikate in

Farben u. Bohnerwachs

Fordern Sie Preise u. Proben, sie sind erstaunt.

Jean Belz Farben- und Bohnerwachsabrik. Käfertal Tel. 516 63

Fab- u. Flaschenbiere

Mineralwasser, Limonade

beziehen Sie vorteilhaft durch:

Bierhandlung und Mineralwasserfabrik Maile, Mannheim, Käfertalstr. 201 u. 201a Telefon 52234

LEDER

zum Sohlen und Flecken. 100-200 Paar stets zur Auswahl, Gummi-Sohlen nebst Absatz, Stiefel-eisen und Beschläge, Rohrstiefelhalter, sämtliche Schuhmacherartikel, Werkzeuge.

Fachmännische Bedienung!

Lederhandlung Carl Kamm, F 3, 1, Ecke

Das billigste Verkehrsmittel

ist noch immer das **Fahrrad!**

Unter den neuen „PRESTO“

Modellen findet jeder das gute Qualitätsrad in reicher Auswahl zu billigen Preisen. Presto-Oth. von 55 an

bel **PISTER, U 1, 2, u. H 2, 7**

„PRESTO“, das Markenrad mit nicht wechselndem Geburtsort!!!

Fahrräder M. 29.- u. noch billiger

Heuschnupfen

ist jetzt heilbar durch Klizol auch bei Heuschnupfen. Dr. S. schreibt: 3 Patienten = 3 Erfolge, Klizol ist gut! Erhältlich in allen Apotheken auch Literatur. Erfinder: Max Kliz, N 2, 1 — Heuschnupfer gewesen!

Prima Wachstäckeln

liefert äußerst billig

Chem. Lack- u. Farbwerke G. m. b. H. Mannheim-Seckenheim, Tel. 47 117

Dachdecker-Arbeiten

Blitzableiter in fachmännischer Ausführung

Georg Wühler, M 7, 20 Telefon 210 44

Schlachthof Fleischwaren, Mittwoch früh auf der Fleischbank, Rufnummer 550.

Kleine K.B.-Anzeigen

Zu vermieten

Schöner großer Laden

mit 2 Schaufenstern und vier anstoßenden Räumen in guter Geschäftslage auf 1. Juli zu vermieten. Off. unt. Nr. 2159 an Verl.

U 6, 12, II Tr., Friedrichsring

6 Zimmer, Mädchenzimmer, Dielen, Bad und Speisekammer sofort oder später zu vermieten. Näh. Akademiestraße 13, bei Gengenbach, Telefon 29 592.

Nekkarstadt-Ost und Käfertal-Süd

Elegante 3- und 4-Zimmerwohnungen per 1. 7. u. 1. 10. 33. Näheres bei Bauverbl. Vereinigung e. G. m. b. H. Mannheim, Sackowstr. 6. Telefon 42767 und 53585 und Architekt P. H. Dietz, Kronprinzenstraße 37.

Gdöne 4-Zimmer-Wohnung, parterre

mit Küche, Bad und Balkon, bis 1. Juli billig zu vermieten. Näb. U 6, 11, II.

5- bis 6-Zimmer-Wohnung

mit Bad und Kuchenschrank zu vermieten. Näheres Kornbäckerei Stanae, P 2, 1.

Ring, Nähe Hauptzollamt

Schöne, geräumige 4- bis 7-Zimmer-Wohnung, auch für Geschäftszwecke sehr geeignet, zu vermieten, eotl. mit Lager oder Keller. Näheres C 8, 10, 2 Treppen, rechts.

Saubere 1-Zimmer- u. Küche badparl., zu verm.

Kreuz, Wellenstraße 41. (B)

Großes leeres Zimmer

Q 7, zu verm. Nr. u. Nr. 2162 im Verl. (B)

Laden mit Nebenraum u. gesond. Lagerraum

große Halle, eotl. mit Wohnung in M 1, 2 a zu verm. An erst. L 2, 2, part.

2 große neuhergerichtete Zimmer u. Tel.-Anschl.

Büroanl. (Anwaltsbüro usw.) eotl. in Schloßstraße zu verm. An erst. L 2, 2, part.

Zwei 5-R.-Wohnungen mit Küche u. Kammer

in M 1, 2 a (1 Wohnn. feith Büro d. R. S. D. W. zu verm. An erst. L 2, 2, part.

Gdöne 1-3-Wohnung

2. Stod. auf 1. Juli zu vermieten. Näb. Meerstraße 10, 2. St. (B)

Schöne 3-Zimmer-Wohnung

in Bad, Neubau, in 5. St. der 1. Juli. Schöne 2-R.-Wohnung in Bad u. Speisekammer (Neubau part.) v. 1. Juli. Anzulegen v. 11—1 und 3—6 Uhr. Preis, 2. Mörtelstr. 82.

Kleine Familie, 3 erw. Personen, sucht

3-Zimmer-Wohnung mit Bad und Mansarde. Schwetzingervorstadt oder Lindenhof bevorzugt. Off. unter „G. H.“ an den Verlag.

Immobilien

Moderne Oststadtvilla

auch als 2-Familienhaus geeignet, sehr billig zu verkaufen durch

J. Zilles Immobilien- u. Hypotheken-Gesellschaft N 5, 1. Tel. 20 876.

Großwäscherei

sehr gute Erfindung, m. der eotl. Einrichtung, zu verkaufen. Erford. 3000 RM. Näh. durch Schubert, Immobilien, Särtnerstraße 85.

Fahrräder

Spottbillig, fabrikneu ab 9 RM. 25.— Bann, R 3, 16 und O 4, 14.

Stellengesuche

Junge Kontoristin u. Stenotypistin

sucht sich per sofort zu verändern. Offerten unter Nr. 1800 an den Verlag des Blattes.

Reise-Vertreter

für Rohlenhandlung gesucht. Es kommen nur Herren in Frage, die bei der diesigen Rundschau eingetragene sind. Angebote unt. Nr. 2036 an die Gebod. b. A. (B)

Möbl. Zimmer

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht per sof. zu vermieten. Waldhofstraße 13, II.

Luisenring 29. Anst. Herr findet gute Schlafstelle. Näb. parterre. (B)

Möbliertes Zimmer mit el. Licht sof. oder 1. Juli zu vermieten. E 6, 8, III. St. II. (B)

Gut möbl. Zimmer u. Schlafkammer od. eotr. zu verm. Anst. H 7, 10, II. Stod.

Schön möbl. Zimmer, sep. m. o. ohne Venf. an Dauermieter bill. zu verm. (per sofort oder später). Näb. Rheinländerstr. 53. (F)

Helles sonn. Zimmer möbl. od. leer, mit el. Licht sof. zu verm. K 3, 17, IV. rechts. (B)

Gdön. möbl. Zimmer mit od. ohne Venfion an best. Herrn zu verm. Goethestr. 10, Bitter. (B)

2 schön möbl. Zimmer mit el. Licht billig zu verm. 1. Juli. Greifstr. 1, 13, 1. 4 Trepp. (B)

Gut möbl. Zimmer preiswert zu verm. R 7, 35, 3 Treppen, rechts. (B)

Gut möbl. Balkonzimmer m. Schreibtisch u. el. Licht. Herr bei alleinleb. Frau zu verm. Anst. u. Nr. 2138 in der Geschäftstr. (B)

Einfach möbl. Zimmer mit oder ohne Venf. (bei H. Kam.) an befrist. u. zu verm. Grabenstr. 3 a II II. (K 5-Schule). (B)

Gdön. möbl. Zimmer in autem Haus der Oststadt zu vermieten. Ruppertstraße 10, 1 Trepp. II. (B)

Zu verkaufen

Kauf Privatbd. gut erh. n. h. pol. Schlafzimmer, 10 m. eotl. m. u. Spicel, bill. zu v. ebenis großer 180er Einzelschrank, grün lach. Tel. 59 351. (B)

Metallbettstelle m. Oberbett zu verk. Preis 15 RM. (B) Näb. K 3, 7, part.

Bojanne mit roten zu verkaufen. Heller S.-Sommermantel, f. neu, Covercoat für mittl. Klaur. (B) Röllstraße 8, IV. r.

Gelegenheitskauf!

2 Perserteppiche

2,5x3 und 2,5x3,5 m. farbenprächtig, ebenso 2 Bräuden, weit unter Wert abzugeben. 28. Ohnstraße, N 2, 1. Pianohandlung.

7/34 PS. NSU.

6 Zylinder

einwandfrei erhalten, billig zu verkaufen. — Anzuseh. bei Garage Wolf & Dieselbach.

Kaufgesuche

Rollboot-Einer gebr., zu kauf. gesucht. Anz. unter Nr. 2130 an den Verl. (B)

Geldverkehr

Beamtenkredite keine Vorfragen! keine Zwedpart. Schneid. Friedlaund! Ludwig Dewitz, Mannheim, H 7, 15, part. Tel. 306 48.

Du kannst stolz phik und nobel gehen



Bist Du mit einem Schirm versehen!

Wurtmann-Schirme

N 2, 8 Kunststraße

Uniformen

für sämtliche NS.-Formationen fertigt in bester Ausführung.

Pg. Jakob Ebert

Schneidermeister, Meerfeldstraße 35

inh. der amt. Konz. d. Reichszeugmeisterei Maßklopfung bürgt für Sitz und Qualität.

Damenschneiderei Neef

Qu 7, 20

Anfertigung von Kostümen, Mänteln, Kleidern bei billigen Preisen. — Liefere nach Maß Kleider von 25.- RM. an mit Stoff in Hammerschlag, Angora, Marokk etc. — Garantiere guten Sitz!

Uhren Goldwaren Klein

Waldhofstr. 6 Haltestelle 3, 5, 7, 25

Warnung!

Ich warne hiermit jedermann, meiner Frau Anna Böhm, sowie meinem Sohn Wilhelm Böhm jun. etwas zu verkaufen, da ich für keinerlei Schulden von dieser Seite aufkomme. Wilhelm Böhm sen., Mannheim-Rheinau, Strahlenburastraße 21. (B)

Anträge für Ehestandsbeihilfe

zur Beschaffung von Möbeln und Hausrat besorge vollständig kostenlos und ohne jede Verbindlichkeit.

Ich nehme dagegen schon jetzt Aufträge von Kaufinteressenten entgegen. Lagerung kostenlos. Auf Wunsch wird auch passende Wohnung besorgt.

Anton Oetzel, Möbelgeschäft, Mannheim, Ruppertstraße 8.

Zum Aufbau der Wirtschaft gehört vor allem Geld!

Wie Sie dazu kommen können, zeigt Ihnen ein Darlehensvertrag bei der Wirt. Kreditkass. für Gewerbe und Handel, G. m. b. H. in Stuttgart. Keine Vorfragen und Gebühren. Brauere Rüdahl, für Beamte und Rentnerstellte sof. Verfassungskredite, innerhalb einliger Tagen. — Auskunft erteilt gegen Rückporto die Bez.-Dir. A. Dreißhauder, Mannheim, Windmühlstraße 26. Seriöse Mitarbeiter gesucht.

Gastwirte

welche durch unser bekanntes gutes Bier ihren Bierumsatz erhöhen wollen, und Bierwechsel beabsichtigen, bitte um Adr.-Angabe unter Nr. 2132 an die Geschäftsstelle des „Hakenkreuzbanner“.

Welches Baugeschäft

Übernimmt kleineren Umbau gegen teilweise Möbelleistung? Zuschr. unter Nr. 2166 an den Verl. (B)

Silberbesteck

Kompl. 72 teiliges 100 g schwere Silberauflage, mod. Muster, ganz neu, m. rostfr. Klingen, für 85.- RM. sofort gegen bar abzugeben. Off. unter „A 2156“ an dies e Zeitung.

Jahrgang

Staatsm

Die n

Anlässlich

bleibt der

eine Liebe,

Die Nevel

Abflug ein

ben. Mit d

neue Stam

führung ge

gänge, die

umreichen

ten in S

en f ch ge

sieht als

zu tun, wa

Boll zu die

nicht mehr

Mittel zum

der Erhaltu

Das gleich

Wirtschaft

menen neue

dat dafür

Mensch die

geistigen

selbst aber

haben, weil

R d r p e r

bedeuten m

Wirtschaft

oberste wir

Staates „S

Durchbruch

Richt der

ben Reichst

der industrie

der Feder u

mögen eine

einer Nation

bilden. Hi

wertvoller

materiellen

wertvoller,

kann mit G

tuelle Staa

tion gebo

Mensch ver

mögen, der

steigern. D

malis vom

betrachten

fordern bon

Menschen

wird nicht

den — nur

Sicherung i

bei dem gef

und öffentl

der Ver f

Es miß

werden. W

werden. W

leiste Arb

ist erst, so

mit schwer

mühe, wer

würden. W

Jukunft en

Wirtschaft

gegeben als

einzelne we

denkt, in ein

Wirtschaft

braucht: S

Stabile w i

erst noch g

menn wir p

Man kann

wärts kom

Unzahl von

Interess

schon Volke

zugrunde

5 n n e n

unruhigun

daß auf d

Obst-

Strichen 1

18—23. Erb

die 13. Fob

Rochfrage

Schweizer

zentner. 1

25 Pfg., 2

Markt leb

Dürheim.

Erbsen ge

schützt. Ko

Sorte 16—1

23—25, Sch

Stadelbeere

Sorte 18—2

Dürheim

Strichen ge

strichen ge

Schloßstr

atline 11, G

13—15 Pfa.

Freinsch

frage aut.

erle Sorte

18—24, Sch

Offertant.

Wärde Sch

Sauertrich

Melanch

700 Sent

11—17, Par

20—22, Erb

Wirtschafts-Rundschau

Staatsminister Adolf Wagner:

Die neue Gesinnung der deutschen Wirtschaft

Anlässlich der Verbandsversammlung des Bayerischen Sparkassen- und Giroverbandes hielt der bayerische Innenminister Wagner eine Rede, in der er u. a. erklärte:

Die Revolution, die hinter uns liegt, war der Abschluss einer Entwicklung im politischen Leben. Mit der Revolution sind im Staat ganz neue Grundzüge und Gedankengänge in die Führung gekommen, Grundzüge und Gedankengänge, die schließlich mit einem kurzen Wort zu umreißen sind: In den Mittelpunkt allen Denkens im Staat ist durch die Revolution der Mensch gestellt worden, das Volk. Der Staat steht als seine Aufgabe nur diejenige an, alles zu tun, was nur menschenmöglich ist, um dem Volk zu dienen. Der Staat ist als Organisation nicht mehr Selbstzweck, sondern der Staat ist Mittel zum Zweck und zwar Mittel zum Zweck der Erhaltung des Volkes.

Das gleiche gilt für die Wirtschaft. Auch die Wirtschaft ist nach dem zum Durchbruch gekommenen neuen Gedanken Mittel zum Zweck. Sie hat dafür zu sorgen, daß der wirtschaftende Mensch die Möglichkeit hat, seine leiblichen und geistigen Bedürfnisse zu stillen. Die Sparkassen selbst sind ein Teil der Wirtschaft, und sie haben, weil sie als öffentlich-rechtliche Körperschaften in der Wirtschaft stehen, deswegen mehr als irgendein anderer Teil der Wirtschaft die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß der oberste wirtschaftliche Grundsatz des neuen Staates „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ zum Durchbruch kommt.

Nicht der Bestand an materiellen Gütern macht den Reichtum einer Nation aus, nicht die Zahl der industriellen Unternehmungen, nicht die Zahl der Acker- und Wälder repräsentieren das Vermögen einer Nation, sondern das Vermögen einer Nation sind die Menschen, die die Nation bilden. Ist der Mensch ein geistig und seelisch wertvoller Mensch, dann nützen ihm die größten materiellen Güter nichts. Ist der Mensch ein wertvoller, geistig hochstehender Mensch, dann kann mit Hilfe der materiellen Güter der kulturelle Stand des Menschen und damit der Nation gehoben werden. Der minderwertige Mensch vertritt die materiellen Güter, sondern von den seelischen, geistigen Werten des Menschen. Die Sicherung für das Materielle wird nicht gegeben durch das Materielle, sondern nur durch den Menschen, und die beste Sicherung ist der wertvolle Mensch. Daher muß bei dem gesamten Geschäftsgeschehen im privaten und öffentlichen Leben ausgegangen werden von der Persönlichkeit.

Es muß nach neuen Grundzügen gearbeitet werden. Mit Gott muß das Hauptbuch geführt werden. Mit Gott für das Volk wird die geleistete Arbeit ihr Ergebnis zeitigen. Die Zeit ist ernst, so ernst, daß jeder von uns dieselbe mit schwerer Sorge in die Zukunft schauen muß, wenn wir rein materialistisch denken würden. Wir können jedoch voll Zuversicht der Zukunft entgegensehen. Denn auch was die Wirtschaft anlangt, sind heute andere Zustände gegeben als ehemals. Die Wirtschaft und jeder einzelne weiß, daß die Regierung nicht daran denkt, in einigen Jahren wieder abzutreten. Die Wirtschaft hat das Notwendige, was sie braucht: Stabile politische Verhältnisse. Stabile wirtschaftliche Verhältnisse müssen erst noch geschaffen werden. Es wird gelingen, wenn wir pflichtgemäß alle an die Arbeit gehen. Man kann nicht erwarten, daß eine Nation vorwärts kommt, wenn sie zerplittert ist in eine Unzahl von Parteien. Erforderlich ist nur ein Interesse, das Interesse des gesamten deutschen Volkes. Entweder gehen wir alle zugrunde, oder alles wird bei uns leben können. Ich weiß, daß da und dort noch Verunsicherungen und Befürchtungen vorhanden sind, daß auf die politische Revolution eine wirt-

schaftliche Revolution folgen wird. Sie kommt. Sie ist aber nicht so aufzufassen, als ob mit runder Hand in das Wirtschaftsgetriebe eingegriffen würde. Nur die Gesinnung der Wirtschaft wird auf eine andere Grundlage gestellt werden müssen.

Auch in Wirtschaftskreisen wird man sich über den Begriff Volk und Vaterland nicht im Zweifel sein dürfen. Ebensovwenig über den Begriff Volk und Mensch. Klar muß die Linie vor uns stehen. Sie, die Sie draußen stehen, müssen dafür sorgen, daß diese grundsätzlichen Gedanken Allgemeingut werden. Seien Sie Herolde dieser neuen staatlichen und wirtschaftlichen Denkungsart. Wenn Sie das nicht sein können, bitte ich Sie als aufrichtige Menschen Platz zu machen für andere. Seien Sie nicht nur Ratgeber in wirtschaftlichen und menschlichen Dingen, seien Sie mit Führer der Menschen draußen. Der Mensch, der in seiner wirtschaftlichen Not zu Ihnen kommt, er wird dankbar sein für einen guten Rat und ein gutes Wort, auch wenn Sie ihm kein Geld zu geben vermögen. Seien Sie Menschen von Fleiß und Blut, die das Herz auf dem rechten Fleck haben. Seien Sie gerade Menschen, dann werden Sie den richtigen Weg finden. Keine Staatsautorität kann eine Revolution durchführen.

Der Geist, der in ihr lebt und noch auch im Ausland wirkt, der Geist, der in ihrer Position im Staat. Wir wollen Adolf Hitler heißen, bis der schaffende Mensch wieder Arbeit und Brot hat, bis unser geliebtes Deutschland wieder einig, frei und ehrenvoll in der Welt besteht.

Die Großhandelsziffer vom 14. Juni. Berlin, 19. Juni. Die vom Statistischen Reichsamt für den 14. Juni berechnete Indexziffer der Großhandelsziffer liegt auf 92,9; sie ist gegenüber der Vorwoche (93,0) wenig verändert. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Warenstoffe 85,1 (- 0,6 v. d.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 89,2 (+ 0,1 v. d.) und industrielle Fertigwaren 112,0 (unverändert).

Der Abschluß der Dresdener Bank. Berlin, 19. Juni. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Dresdener Bank wurde die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung für 1932 vorgelegt. Der Geschäftsergebnis erbrachte einen Betriebsergebnis von 9.476.610 (im Vorjahr 13.519.885 RM.). Der Betriebsergebnis wird in voller Höhe zur Vornahme von Abschreibungen und Rückstellungen verwendet. Ferner wird der Überschuss von 85 Millionen RM., der sich aus der vorgelagerten Zusammenlegung des Aktienkapitals von 220 Mill. RM. auf 155 Mill. RM. und der Verminderung der Reserve von 30 Mill. auf 15 Mill. RM. ergibt, zur Vornahme weiterer Abschreibungen und Rückstellungen verwendet. Es dürften nunmehr die aus der Wirtschaftskrise verbleibenden Schäden in vollem Umfang ihren Ausgleich gefunden haben. Im neuen Geschäftsjahr hat sich nach den vorliegenden Ergebnissen des ersten Quartals das laufende Geschäft günstig entwickelt.

Magdeburger Zuckernotierung vom 19. Juni 1933. (Zehner, einseit. Sod und Verbrauchssteuer für 20 Mio brutto für netto ab Refabrikation Magdeburg) Juni 22,30-22,40 (innerhalb 10 Zonen), Zander: Juli 22,30-22,40, August: 22,30-22,40, September: 22,30-22,40, Oktober: 22,30 bis 22,40 RM. Zander: rubig.

Berliner Metalle vom 19. Juni 1933. (Notierungen der Kommission der Berliner Wertpapierbörse.) Originalblech Aluminium in Blöcken 160.- RM. Originalblech Aluminium in Rollen oder Drahtformen 164.- RM. Reineisen 330.- RM. Antimon regulus 33-41 RM., Reinblei 1 Mio fein 40,50-43,50 RM.

Kurzmeldungen

Trotzdem im Verleihenverkehr der Kraftwagen die Zahl der befristeten Personen im bahneigenen Verkehr um rund 28 Prozent, im Gemeinschaftsverkehr mit Unternehmern sogar um rund 47 Prozent zurückgegangen ist, weist der Gesamtverkehr der Reichsbahn infolge harter Zunahme des Gemeinschaftsverkehrs mit der Reichspost eine Steigerung um 34 Prozent auf.

Die Allgemeine Maggi-Gesellschaft in Remptthal, die Muttergesellschaft der Maggi-Unternehmungen, schließt aus 5.263 (5.385) Mill. Fr. Gewinn wieder 10 Proz. Dividende aus.

Die bei den Mitgliedsfirmen der Arbeitsgemeinschaft privater Feuerversicherungsunternehmen in Deutschland angefallenen Schäden betragen im Mai insgesamt 5.007.070 RM., und liegen damit um ein Geringes über dem April-Ergebnis mit 5.024.628 RM. Für Januar-Mai betragen die Schäden im Deutschen Reich bislang 29.440.142 RM.

Die Berlin-Karlsruher Industriewerte AG. berichtet, daß besonders das Exportgeschäft durch die Ausrüstungsmaßnahmen und Währungsunsicherheiten schwer bedingt wurde. Der Umsatz ging wertmäßig gegenüber 1931 um 28 Prozent zurück. Erst 1933 waren Anzeichen einer Geschäftsbesserung festzustellen. Die Beteiligungen erbrachten keine Dividenden. Bekanntlich werden 0,559 Mill. RM. Gewinn ausgeteilt, der um den Betrag auf 1.087 Mill. RM. steigt. Der AG. am 29. Juni wird vorgeschlagen, 0,471 Mill. dem Personalfonds zu überweisen und 0,625 Mill. RM. neu vorzutragen.

Stand der schwedischen Schuld des Deutschen Reiches am 31. Mai. Berlin, 19. Juni. Die Summe der Zahlungsverpflichtungen des Reiches betrug am 31. Mai 1933 (in Millionen Reichsmark) 1727,4 (30. April: 1751), darunter auch Begebung ungarischer Schatzanweisungen 1138,3 (1174,4). Der Stand der schwedischen Schuld war 2029 (2067,3).

In der pfälzischen Wirtschaft setzte sich in der zweiten Hälfte die Besserung der wirtschaftlichen Lage weiter fort und brachte eine fortschreitende Arbeitsmarktentlastung mit sich. Im P. R. D. der Pfalz waren Ende Mai noch in 95 (125) Maßnahmen 5687 (6336) Arbeitsdienstmitteln beschäftigt.

Die Gemeinnützige Baucooperation AG. berichtet, daß der Umsatz im ersten Halbjahr 1933 17.449 RM. betrug, was 3 (4) Prozent Dividende verteilt werden. Im Berichtsjahr wurden 23 Wohnungen neu bezogen. Für 1933 ist der Bau von sechs Einfamilienhäusern und zwölf Kleinstwohnungen vorgesehen.

Mit Wirkung ab 1. Juli 1933 ist die Einfuhr von Überfischung nach Frankreich und dem Saargebiet kontingentiert. Das Kontingent entspricht etwa der Einfuhr von 1931.

Im Kontext Braunkohlenhandlung war Reichsbank von Amis wegen einer Währungsreform in Verbindung mit dem 30. Juni erlassen worden.

Die baltische Dieterzeugnisse in 1932/33 um rund 10 Prozent auf 1.150 Mill. Estländer gerundet, 1, 36 Prozent der Erzeugung des letzten Vorjahres.

Die „Dabir“ verwendet den Reingehalt von 3,3 Mill. belg. Francs in Aufzeichnungen. Die Aufschüben werden unverändert beurteilt.

In der Eröffnungssitzung der Industrie- und Handelskammer in Ludwigshafen a. Rhein wurde Gemeinrat Dr. Zsoellisch wieder zum Präsidenten gewählt.

Die bekannte Lokomotivfabrik Krauss & Comp. in München erzielte 1932 trotz schwieriger Wirtschaftsverhältnisse einen Reingehalt von 103.578 (30.000) RM., von dem 98.578 RM. vorgetragen wurden.

Der Deutsche Weinbauverband wendet sich in Entschuldigungen, die der Verband für die gegenwärtige Lage der deutschen Weinwirtschaft und fordert bei weiteren Beteiligungen der Weinbauern.

Der Ministerpräsident Reichardt erließ für 24.000 Liter 1932/33-Reichweine Preise von 770-1800 (Reichardt Weinpreise) RM. je 1000 Liter. Vier Nummern wurden zurückgezogen.

Einwandsfreie Erhebungen haben ergeben, daß französische Erzeugnisse einen Boykott gegen deutsche Waren planen.

Der schweizerische Kuchensatz bei verzehret im Mai eine Steigerung der Einnahme auf 136,5 (124,5) Mill. Fr., der Umsatz um 4,7 auf 73,9 Mill. Frs. Das Nettoergebnis beträgt im Mai 82,6 (85,3) Mill. Fr.

Die Neue Stuttgarter Lebensversicherungsgesellschaft AG. schließt auf die Aufwertungsanträge über rund 63 Mill. RM. aus. Die finanzielle Lage der Gesellschaft gestattet eine Erhöhung der Aufwertungsantragsquote von 18,5 auf 24,5 Prozent rückwirkend vom 1. Januar 1933. Der Überbehalt von 446.183 RM. für 1932 wird der Verfallensrücklage überwiesen.

Die Gos. Deutsche Befahrung- und Lebensversicherungsgesellschaft AG. kassiert die Übernahme. Die Gos. verteilt für 1932 wieder 4 Prozent Dividende auf 1,0 Mill. mit 25 Prozent einseitiges Kapital. Die beiden Firmen werden künftig Gos. zugehörig firmieren. Hauptaktionäre beider Unternehmen ist die Schweizerische Rückversicherungsgesellschaft, Zürich.

Die Thüringer in Victoria-Beitragungsorganisation bleiben in der Lebensversicherungsgesellschaft für die Versicherer unverändert, während die Aktionäre der Victoria am Rhein wieder 90 RM., bei Rhein, Victoria 90 (108) RM. je Aktie betragen. Die Victoria Feuer (Schiff) 25 (30), die Victoria am Rhein Feuer- und Transport (95) (122) RM., die Victoria Rückversicherung wieder 19 RM. Dividende aus.

Börsen

Mannheimer Effektenbörse

Die Börse war auch in der neuen Woche sehr still, jedoch aber behauptete Kurs. Barben stiegen 13 1/2 v. d. H. Auf 153 v. d. H. Ben. Banknoten waren Rhein. Div. Bank etwas höher. Am Versicherungsmarkt waren Rhein. Versicherung mit 26 RM. per Akt. angeboten. Von Renten dürfte man sich bei 78 Prozent. Goldpapiere waren unverändert. 6 Proz. Baden Staats 85,5, 7 Proz. Badener Stadt - 7, 8 Proz. Pommern, Stadt 71, Mainz 104, - 8 Proz. Rann. Stadt 77, 8 Proz. Rhein. Div. Weidmann 85,5, 8 Proz. Rhein. Div. Weidmann 84, 6 Proz. Baden Bonds 112. Bremen-Gesellschaft 79, Droien Lovort 25, Cement Heidelberg 80, Zolmer-Benz 30, Z. Anilin 50, Furtacher Holz 51, Glöckner-Werke 71, Engländer Union 74, Norden 131,12, 10 Proz. Großkraft 100, 108, Rhein. Div. 51, Rhe. 50, W. Aktien 73, W. Aktien 82, Rhein. Div. 97, die. Vorwärts 94, Rhein. Div. 87, Schwarz-Stein 87, Zellwoll 83, Elmer 69, S. J. 133, Ver. d. Zellwoll 85, Westfalen 131, Zell. W. 50, Knorr 105, Konstanzer Braun 28, Ludwigshafen Maschinenbau 74. Bad. Bank 106, P. Bank 58, Commerzbank 51, Dresdner Bank 47, W. Akt. Div. 68, Rhein. Div. Bank 99. Bad. Versicherung, Mann. Berl. 36 v. d. H. Markt. Transp. 30, Rudolph. W. Akt. 80, Rhein. Div. 78, Rhein. Div. 12,25.

Frankfurter Mittagsbörse

Am 19. Juni 1933. Tendenz: rubig und behauptet. In der neuen Woche hatte die Börse vollkommen ruhigen Verlauf, und nur geringe Kursveränderungen zu verzeichnen. Die letzten Kursnotierungen von London, die den Anstieg in der Währungsstabilisierung durch den amerikanischen Vorschlag aufzuzeigen, veranlassen uns wie vor die Kontinuität und auch die Börsennotierung zur Zurückhaltung. Wenn man auch nicht an einen Misserfolg der Londoner Konferenz glaubt, so betrachten doch die ganze Stimmung und der sich abzeichnende Fortgang in London die internationale Lage. Eine gewisse Stille für die Tendenz gab die ansehnliche Kaufkraft der deutschen Aktien- und Rentenwerte an den Auslandsbörsen und schließlich die Erleichterung des Kapitalverkehrs. Die besseren Wirtschaftsbereiche bereiten einen künftigen Kursrückgang.

gang. Unter Berücksichtigung der Geschäftslage waren die Aktienmärkte relativ uninteressant. S. G. Barben stiegen mit 131 (131 1/2), Erdöl 115 1/2, (116), Scheidemann unverändert 172. Die Aufwertungsanträge sind infolge der geringen Umfänge nicht an den meisten Werten. Die 4 Proz. Rhein. Div. 51, 8 Proz. Pommern, Stadt 77, 8 Proz. Rhein. Div. Weidmann 85,5, 8 Proz. Rhein. Div. Weidmann 84, 6 Proz. Baden Bonds 112. Bremen-Gesellschaft 79, Droien Lovort 25, Cement Heidelberg 80, Zolmer-Benz 30, Z. Anilin 50, Furtacher Holz 51, Glöckner-Werke 71, Engländer Union 74, Norden 131,12, 10 Proz. Großkraft 100, 108, Rhein. Div. 51, Rhe. 50, W. Aktien 73, W. Aktien 82, Rhein. Div. 97, die. Vorwärts 94, Rhein. Div. 87, Schwarz-Stein 87, Zellwoll 83, Elmer 69, S. J. 133, Ver. d. Zellwoll 85, Westfalen 131, Zell. W. 50, Knorr 105, Konstanzer Braun 28, Ludwigshafen Maschinenbau 74. Bad. Bank 106, P. Bank 58, Commerzbank 51, Dresdner Bank 47, W. Akt. Div. 68, Rhein. Div. Bank 99. Bad. Versicherung, Mann. Berl. 36 v. d. H. Markt. Transp. 30, Rudolph. W. Akt. 80, Rhein. Div. 78, Rhein. Div. 12,25.

Kurse der Frankfurter Abendbörse

Di. W. Akt. W. Akt.	78,12
Di. W. Akt. W. Akt.	12,40
Di. W. Akt. W. Akt.	68,76
Di. W. Akt. W. Akt.	58,-
Di. W. Akt. W. Akt.	47,-
Di. W. Akt. W. Akt.	149,75
Di. W. Akt. W. Akt.	61,-
Di. W. Akt. W. Akt.	104,50
Di. W. Akt. W. Akt.	57,-
Di. W. Akt. W. Akt.	39,50
Di. W. Akt. W. Akt.	94,50
Di. W. Akt. W. Akt.	39,-
Di. W. Akt. W. Akt.	17,37
Di. W. Akt. W. Akt.	17,37
Di. W. Akt. W. Akt.	92,22
Di. W. Akt. W. Akt.	161,50
Di. W. Akt. W. Akt.	30,25
Di. W. Akt. W. Akt.	116,25
Di. W. Akt. W. Akt.	171,-
Di. W. Akt. W. Akt.	131,62
Di. W. Akt. W. Akt.	49,50
Di. W. Akt. W. Akt.	57,-
Di. W. Akt. W. Akt.	37,-
Di. W. Akt. W. Akt.	122,-
Di. W. Akt. W. Akt.	58,37
Di. W. Akt. W. Akt.	97,-
Di. W. Akt. W. Akt.	59,75

Steuergutscheine

Türschmittziffer	85,75
Währungsreform 1934	96,87
die. 1935	90,75
die. 1936	84,50
die. 1937	73,62
die. 1938	76,87

Pfandbrief-Kurse

Spes. RM. Div. Weidm. 2-9 85,50, die. 15 85,-	
die. 17 85,-, die. 21-23 85,50, Pros. die. 11-12 85,50, Pros. die. 10 85,50, 4 Pros. die. 11-12 85,50, die. 13-15 85,50, die. 16-18 85,50, die. 19-21 85,50, die. 22-24 85,50, die. 25-27 85,50, die. 28-30 85,50, die. 31-33 85,50, die. 34-36 85,50, die. 37-39 85,50, die. 40-42 85,50, die. 43-45 85,50, die. 46-48 85,50, die. 49-51 85,50, die. 52-54 85,50, die. 55-57 85,50, die. 58-60 85,50, die. 61-63 85,50, die. 64-66 85,50, die. 67-69 85,50, die. 70-72 85,50, die. 73-75 85,50, die. 76-78 85,50, die. 79-81 85,50, die. 82-84 85,50, die. 85-87 85,50, die. 88-90 85,50, die. 91-93 85,50, die. 94-96 85,50, die. 97-99 85,50, die. 100 85,50.	

Berliner Davisenkurse

Buen.-Atr.	0,928	0,988	Italien	22,15	22,19
Kanada	3,117	3,123	Jugoslawien	5,108	5,205
Konstantin	2,038	2,042	Kowno	42,58	42,44
Japan	0,899	0,891	Kopenhagen	63,79	63,91
Kairo	14,705	14,745	Lissabon	15,04	15,06
London	14,825	14,965	Oslo	72,28	72,42
New York	8,467	8,473	Paris	16,82	16,86
Rio do Jan.	0,299	0,291	Prag	12,54	12,56
Uruguay	1,440	1,451	Island	64,44	64,56
Amsterdam	170,08	170,42	Riga	73,18	73,32
Athen	2,468	2,462	Schweiz	81,57	81,78
Brüssel	59,04	59,16	Sofia	3,042	3,058
Bukarest	2,488	2,492	Spanien	36,06	36,14
Budapest	-	-	Stockholm	73,63	73,77
Danzig	82,57	82,73	Reval	110,39	110,61
Helsingfors	6,839	6,851	Wien	48,96	47,06

Märkte

Obst- und Gemüsemärkte

Großmarkthalle Mannheim. Rirschen 1 14-23, Rirschen II 6-12, Erdbeeren 1 18-23, Erdbeeren II 14-19, Stachelbeeren halbdreif 11 bis 13, Johannisbeeren rot 16-18, Ananas 100 St., Nachfrage ruhe. Schweiniger Spargelmarkt. Anfuhr 10 bis 15 Zentner. 1. Sorte 25-30 Pf., häufigster Preis 25 Pf., 2. Sorte 15 Pf., 3. Sorte 10 Pf. Markt lebhaft. Darmheim. (Dreier Markt.) Anfuhr in Rirschen und Erdbeeren groß. Die ersten Heidelbeeren wurden zugetrieben. Nachfrage und Absatz gut. Weinfrüchten, erste Sorte 16-18, zweite Sorte 10-16, Wandhaferfrüchten 23-26, Schloßfrüchten 16-20, Sauerfrüchten 20, Stachelbeeren grün halbdreif 10-13, Erdbeeren, erste Sorte 18-24, Heidelbeeren 20 Pf. Darmheim (Mitteln): Anfuhr in Erdbeeren groß, in Rirschen gering. Absatz und Nachfrage gut. Weinfrüchten zweite Sorte 16-17, Wandhaferfrüchten 25, Schloßfrüchten 21, Sauerfrüchten 13, Stachelbeeren rot 11, Erdbeeren erste Sorte 20-21, zweite Sorte 13-15 Pf. Weinheim: Anfuhr 300 Zentner. Absatz und Nachfrage gut. Erste Schwarzerfrüchten 18-24, Weinfrüchten erste Sorte 11-14, zweite Sorte -, Wandhaferfrüchten 18-24, Schloßfrüchten 13-16, Erdbeeren 16-22 Pf. Oberhacht. Anfuhr gut, Sauerfrüchten gering. Erste Schwarzerfrüchten 18-23, Weinfrüchten 13-20, Sauerfrüchten 18-20, Erdbeeren 15-23. Weinheim am Sand: Anfuhr 300 Zentner, davon 700 Zentner Erdbeeren. Absatz gut. Weinfrüchten 14-17, Wandhaferfrüchten 17-20, Erdbeeren erste Sorte 20-22, Erdbeeren 10-20 Pf.

Großhandelsmarkt

Anfuhr sehr stark, Absatz flach. Rirschen erste Sorte 19-24, zweite Sorte 10-18, Erdbeeren erste Sorte 22-26, zweite Sorte 10-21, Halberbeeren 64-72, Gurken 22-24, Erdbeeren 10-12. Schifferbader Gemeinschaften vom 19. Juni. Es folgten: Erdbeeren 19-21, Spargel erste Sorte 17-22, zweite Sorte 14-16, dritte Sorte 6-7, Weizenfrucht 8-9, Weizen 3,75-5, Erdbeeren 10, Kartoffeln 2-2,30, Kohlrabi 2-3, Blumenkohl erste Sorte 17 bis 21, zweite Sorte 10-15, dritte Sorte 5-7, Rettich 1-3, Kopfsalat 1-3, Grüns 2,5-3 Pf., Karotten 2-5 Pf.

Produktenmärkte

Mannheimer Produktenbörse vom 19. Juni 1933. Weizenmehl lag ruhig, Futtermittel dagegen hatten festen Markt, doch ist man auf der ganzen Linie abwartend. Im nichtoffiziellen Verkehr übte man vormittags insgesamt Mannheim per 100 Kilogr. folgende Notierungen: Weizen inl. 20,80-20,90, Roggen inl. 17,50-17,60, Hafer inl. 15,50-16,00, Sommergerste 18-18,25, Wintergerste 16,75, Weizenmehl 20,50-20,75, Weizenmehl 12 bis 12,25, Weizenmehl fdb. Spes. RM. m. Ausnahmeweis 1 per Juni 30,75-31,25, Weizenmehlsugemehl die. 33,75-34,25, Weizenmehlsugemehl die. 22,75-23,25, Roggenmehl fdb. 24-25, die. nord. 22,75-23,75, Weizenmehl feia 8,40-8,50. Käseger Butter- und Käsebörse. Käseger Butterbutter 1. Qualität 116 (110), Käseger Butterbutter 2. Qualität 108 (106), Landbutter 101 (101). Markt lage unwirksam.

Dresdner Bank / Geschäftsbericht für 1932

Im abgelaufenen Geschäftsjahr setzte sich die Weltwirtschaftskrise unvermindert fort. Ihre zerstörende Wirkung machte sich in Deutschland mit gesteigerter Schwere geltend, zumal die Hemmungen wirtschaftlicher Art durch dauernde innerpolitische Krisen verschärft wurden, wodurch zeitweise vorhandene Ansätze zu einer Besserung wieder verschwanden. Der Sieg einer auf die überwiegende Mehrheit des Volkes gestützten nationalen Regierung hat das lang entbehrt Vertrauen zu einer starken Führung wieder hergestellt und damit die Grundlage geschaffen, auf der, Hand in Hand mit einer langsamen Besserung der weltwirtschaftlichen Tendenzen, die deutsche Wirtschaft wieder aufgebaut werden kann.

Die Fortdauer der Krise hat das Bankgewerbe im vergangenen Jahre abermals schwer getroffen. Weiterer Umsatzrückgang und Schrumpfung der Substanz haben die Lage einer größeren Anzahl von Kreditnehmern erneut verschlechtert, so daß die Abschreibungs- und Rückstellungsbedürfnisse sich weiter erhöhten.

Für unser Institut ergab sich eine besondere Lage durch die im März 1932 auf Wunsch und mit Unterstützung der Reichsregierung beschlossene Fusion mit der Darmstädter und Nationalbank K. a. A., durch die Aufbau und Arbeitsfeld der Bank tiefgreifenden Wandlungen unterworfen worden sind. Das abgelaufene Geschäftsjahr stand damit weitgehend unter dem Zeichen der notwendigen Anpassung von Geschäftsführung, Organisation und Verwaltungsapparat an die veränderten Verhältnisse. Durch das verständnisvolle Zusammenwirken aller beteiligten Kräfte und durch das Vertrauen, das uns die Kundschaft der ehemaligen Danatbank von Anfang an entgegenbrachte, ist es jedoch gelungen, die Ueberleitung der Danatbank auf unser Institut in wenigen Wochen durchzuführen, und auch die weiteren, infolge der Fusion notwendig gewordenen Maßnahmen im Laufe des Jahres so zu fördern, daß die Zusammenlegung als im wesentlichen abgeschlossen betrachtet werden kann.

Im Zuge der Fusion haben wir an 52 Plätzen unsere Niederlassungen mit den Filialen der Danatbank zusammengelagert. Außerdem ist unsere Filiale Kiel auf unsere Kommandite Wilhelm Ahlmann, Kiel, und im laufenden Jahre das Geschäft unserer Filiale Tarnowitz auf unsere Filiale Kattowitz überführt worden. Neu hinzugekommen sind durch die Uebernahme der Deutschen Orientbank AG, die Niederlassungen Istanbul und Izmir. Wir verfügen nunmehr über 166 Niederlassungen im Reich und 8 Niederlassungen im Ausland. Außerdem bestehen 188 örtliche Depositenkassen im Reich, davon 88 in Groß-Berlin.

Im Inneren Betriebe haben wir, ungeachtet der durch die Fusion selbst notwendig gewordenen Maßnahmen, wiederum der Verbesserung unserer Organisation besondere Aufmerksamkeit zugewandt. In erster Linie galt unsere Fürsorge den Filialen, da der Umfang eines Instituts von der Größe des unsrigen eine Auflockerung der Gesamtorganisation erforderlich macht, wenn überall den örtlichen Bedürfnissen in ausreichender Weise gedient werden soll. Wir haben daher im Berichtsjahr unser Kopffilialensystem, bei dem jeweils die bedeutendste Filiale eines in sich abgeschlossenen Bezirks besondere Vollmachten für den Gesamtbezirk erhält, weiter ausgebaut und gleichzeitig die Vollmachten dieser Stellen wesentlich erhöht, so daß nunmehr das gesamte Klein- und Mittel-Kreditgeschäft in den örtlichen Bezirken verantwortlich bearbeitet wird. Als Erfolg dieser Maßnahmen ergibt sich neben der Erreichung einer größeren Elastizität der Außenstellen und der Förderung eines engeren Vertrauensverhältnisses zu der Kundschaft eine wesentliche arbeitsmäßige Entlastung und Verbilligung der Kreditverwaltung, welche in dem Rückgang der Unkosten entsprechenden Ausdruck findet.

Mit dem gleichen Ziele haben wir im Laufe des letzten Jahres die Einrichtung der Landesauschüsse, deren Bezirke sich im wesentlichen mit denen unserer Kopffilialen decken, weiter ausgebaut. Wir haben geglaubt, hierdurch dem regionalen Gedanken besonders Rechnung tragen zu sollen. Solche Landesauschüsse bestehen nunmehr für Bayern, Hessen und Frankfurt a. M., Mitteldeutschland, Norddeutschland, Nordwestdeutschland — Bremen, Nordwestdeutschland — Hannover, Ostpreußen, Rheinland und Westfalen, Sachsen, Südwestdeutschland, Schlesien und Württemberg.

Unsere Tätigkeit auf dem Gebiete des Mittelstandskredits fand ihren weiteren Ausdruck in der traditionellen Pflege des genossenschaftlichen Kreditgeschäftes. Ueber die genossenschaftlichen Volksbanken, als die Träger des kleingewerblichen Kredites, wurden dem Mittelstandes die notwendigen Betriebskredite zu

geführt. Unseren Genossenschaftsabteilungen standen hierbei die Erfahrungen zur Verfügung, die hier in einer jahrzehntelangen Tätigkeit gesammelt wurden, nachdem Aufgaben und Traditionen der Deutschen Genossenschaftsbank Soergel, Parrisius & Co. im Jahre 1904 von uns übernommen worden waren. Kapitalfehllösungen konnten auf diesem Gebiete infolge der besonderen Kenntnisse der Verhältnisse bei den Einzelgenossenschaften meist vermieden werden. Die Genossenschafts-Abteilungen standen mit der überwiegenden Zahl der gewerblichen Kreditgenossenschaften in Geschäftsverbindung. Der Umsatz mit ihnen betrug im Berichtsjahre über 2 Milliarden RM. In Anerkennung ihrer Stellung als berufenes Zentralinstitut des gewerblichen Genossenschaftswesens haben die Genossenschafts-Abteilungen unserer Bank bei den Stützungsaktionen der Reichsregierung für das Genossenschaftswesen mitgewirkt.

Es liegt im Rahmen unserer Tradition wie unserer gesamten Kreditpolitik, wenn wir auch im kommenden Geschäftsjahr der Genossenschaftsarbeit unser besonderes Augenmerk zuwenden.

Die Vervollkommnung und Anpassung unserer technischen Organisation an die in vielfacher Hinsicht veränderten Verhältnisse hat weitere Fortschritte gemacht. Im besonderen gehen unsere Bemühungen dahin, die Verwaltungskosten für das Klein-Kreditgeschäft auch durch eine vereinigte Handhabung allmählich zu senken, sowie die Kosten der Stücklieferung, die trotz der weitgehenden Rationalisierung der letzten acht Jahre noch immer verhältnismäßig hoch sind, immer mehr herabzumindern.

Der angekündigte Personalbestand hat sich von 13 898 auf 10 994 ermäßigt. In dieser Zahl sind die Angestellten der Deutschen Orientbank AG., Berlin, einschließlich der türkischen Filialen, bereits mitenthalten.

Am 1. April d. J. hat sich Herr Dr. h. e. Wilhelm Kleemann entschlossen, von der Mitlenkung unseres Institutes zurückzutreten. Wir möchten unserem ausgeschiedenen Kollegen auch an dieser Stelle für die jahrzehntelange, freundschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit unsern Dank zum Ausdruck bringen.

An Stelle von Herrn Dr. Kleemann trat am 1. April d. J. Herr Geh. Regierungsrat Dr. Reinhold Georg Quatz in den Vorstand ein.

Die durch die Fusion bewirkte Zusammenballung sehr bedeutender Konsortialquoten und Industrieengagements mußte infolge der Verschlechterung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage zu weitergehenden materiellen Auswirkungen führen, als sie im Zeitpunkt der Fusion vorausgesehen werden konnten. Wir halten es für richtig, dem sich hieraus ergebenden erhöhten Bedarf für Abschreibungen und Rückstellungen durch eine weitgehende Bilanzbereinigung im Wege der Kapitalherabsetzung Rechnung zu tragen, um unser Institut für die ihm in der deutschen Wirtschaft gestellten großen Aufgaben frei zu machen. Wir schlagen daher unseren Aktionären eine Zusammenlegung unseres jetzigen Kapitals von RM. 220 Millionen auf RM. 150 Millionen im gleichen Verhältnis vor. Gleichzeitig schlagen wir gemäß Teil V. Kapitel II, § 5 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober 1931 vor, die gesetzlichen Reserven von RM. 30 Millionen um RM. 15 Millionen zu vermindern. Nach Durchführung dieser Maßnahme wird unser Aktienkapital RM. 150 Millionen und die offene Reserve RM. 15 Millionen betragen.

Zu den einzelnen Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung bemerken wir vorweg, daß eine Vergleichbarkeit mit den Ziffern des Vorjahres deshalb nicht in allen Teilen gegeben ist, weil bei Durchführung der Fusion und zur Herbeiführung einer einheitlichen Bilanzierung zahlreiche Umstellungen und Kompensationen erforderlich wurden.

In der Verringerung der Position Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Ware kommt einerseits die Schrumpfung des Außenhandelsvolumens, andererseits die Tatsache zum Ausdruck, daß infolge der Entwicklung des vergangenen Jahres eine Reihe von Forderungen ihren Charakter verändert haben und nunmehr unter „Schuldner in laufender Rechnung“ erscheinen. Die Position enthält heute zum überwiegenden Teil Forderungen, die mit Hilfe von Stillhaltelinien finanziert sind.

Bei den Wertpapieren und Beteiligungen haben sich gegenüber dem Vorjahr besondere Veränderungen aus der nach der Fusion erfolgten Neugruppierung der Bestände sowie daraus ergeben, daß im Laufe des Jahres in mehreren Fällen Wertpapiere, die früher bei Tochtergesellschaften lagen, auf die Bank zurückübertragen wurden. Bis Ende April des neuen Jahres haben sich die Gesamtbestände an Wertpapieren, Beteiligungen und Konsortialbeteili-

gungen durch Verkäufe um rund RM. 14 Millionen vermindert.

Die Erhöhung des Kontos Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen ist in der Hauptsache zurückzuführen auf die im Berichtsjahre getätigte Uebernahme von Kommanditbeteiligungen bei den Firmen Wilhelm Ahlmann, Kiel, S. I. Werthauer Jr. Nachfolger, Kassel, ferner auf die Uebernahme der Kapitalerhöhung der Mercurbank, Wien, und die Vergrößerung unserer Beteiligungen an der Deutsch-Südamerikanischen Bank AG. und der Akzeptbank AG. Demgegenüber verteilen sich die Abgänge auf mehrere kleine Posten von untergeordneter Bedeutung. Sowohl unter den Zugängen als auch unter den Abgängen haben wir während des Geschäftsjahres effektiv getätigte Geschäfte berücksichtigt.

Von den uns nahestehenden Banken und Bankfirmen wurde die Deutsche Orientbank AG. wie bereits erwähnt, durch Generalversammlungsschluß vom 16. März 1932 im Wege der Fusion auf uns übergeleitet. Da die Fusion mit Rückwirkung erfolgte, sind die Aktiven und Passiven der Deutschen Orientbank AG. per 31. Dezember 1932 in unserer Bilanz bereits enthalten. Die türkischen Filialen, die auch im verflossenen Jahre zufriedenstellend gearbeitet haben, werden unter der Bezeichnung „Deutsche Orientbank Filiale der Dresdner Bank“ in der bisherigen Weise weitergeführt.

Die Deutsch-Südamerikanische Bank AG. hat auch im abgelaufenen Geschäftsjahr ihre Stellung im Ausland trotz der unverändert schwierigen Wirtschafts- und Währungsverhältnisse ihrer Arbeitsgebiete behaupten können.

Die Internationale Bank te Amsterdam N. V. hat ihren in 1932 erzielten Gewinn von Hfl 1,8 Millionen zur inneren Stärkung verwandt.

Unsere Amsterdamer Kommandite Proehl & Gutmann, deren Tätigkeit durch die allgemeine Entwicklung stark eingengt war, hat die erzielten Erträge gleichfalls zur inneren Konsolidierung verwandt.

Die Mercurbank, Wien, hat zur Beseitigung der infolge der Krise eingetretenen Verluste im vergangenen Jahre ihr Kapital im Verhältnis von 2 : 1 auf Schilling 10 Millionen herabgesetzt und gleichzeitig eine Wiedererhöhung um Schilling 5 Millionen neue Aktien vorgenommen, die in voller Höhe von uns übernommen worden sind. Sie verfügt demnach jetzt über ein Kapital von Schilling 15 Millionen und über eine offene Reserve von Schilling 1 Million. Sie hat durch diese Maßnahme eine erhebliche Bewegungsfreiheit erlangt, die in dem besonders flüssigen Bilanzbild von 1932 zum Ausdruck kommt.

Die Danziger Bank für Handel und Gewerbe AG., Danzig, hat trotz der dauernden Verschlechterung der Wirtschaftslage in Danzig im Jahre 1932 ohne Verlust gearbeitet.

Die AG. Libauer Bank hat im Geschäftsjahr 1932 einen Betriebsüberschuß erzielt, der zu Abschreibungen verwandt wurde. Sie hat das laufende Bankgeschäft der Rigaer Internationalen Bank AG. Riga, übernommen, die jetzt nur noch als Industrie- und Vermögensverwaltung geführt wird.

Die Litauische Kommerzbank, Kowno, hat auch im abgelaufenen Jahre zufriedenstellend gearbeitet. Sie benutzt den erzielten Gewinn zu erhöhten Abschreibungen, insbesondere um etwaigen Ausfällen aus dem litauischen Zinssatz begegnen zu können.

Die Rumänische Bank-Anstalt, Bukarest, blieb in 1932 von größeren Verlusten verschont. Ihr Status ist flüssig; eine Dividende gelangt nicht zur Verteilung.

Von unseren weiteren dauernden Beteiligungen nennen wir die folgenden:

Akzeptbank Aktiengesellschaft, Berlin; Deutsche Anleihenbank, Berlin; Diskont-Kompagnie Aktiengesellschaft, Berlin; Dürerbank Dürren; Hardy & Co., G. m. b. H., Berlin; Oldenburgische Landesbank, Oldenburg sowie im Ausland die Internationale Bank in Luxemburg; Internationale Bodenkreditbank, Basel; N. V. Internationale Credit Compagnie, Amsterdam; Oberschlesische Discontobank Aktiengesellschaft, Königshütte.

Von den in unserem Vorjahresbericht weiter erwähnten Beteiligungen haben die Kommanditbeteiligungen bei Hagen & Co., Berlin, und Schwarz, Goldschmidt & Co., Berlin, im Berichtsjahr ihre Erledigung gefunden. Die Kommanditgesellschaft Flemming & Co., Magdeburg, wurde im freundschaftlichen Einvernehmen mit ihren Inhabern mit allen Aktiven und Passiven auf unsere Filiale Magdeburg übertragen. Schließlich haben wir im neuen Jahre bei Gelegenheit der Ueberführung der Rostocker Bank in Rostock auf die Mecklenburgische Depositen- und Wechselbank, Schwerin, unsere Beteiligung an der ersteren Bank abgegeben.

Ueber die größtmögliche Zusammensetzung der Schuldner in laufender Rechnung einschließ-

lich Warenvorschüssen unterrichtet die nachstehende Uebersicht:

		Konten	
		bis RM.	5 000 =
über RM.	5 000 bis RM.	20 000 =	9 782
über RM.	20 000 bis RM.	100 000 =	6 095
über RM.	100 000 bis RM.	500 000 =	1 867
über RM.	500 000 bis RM.	2 000 000 =	467
über RM.	2 000 000	=	182

insgesamt Konten 55 775

Der durchschnittliche Einzelkredit beträgt RM. 38 000.—

Das Konto Bankgebäude erscheint gegenüber dem Vorjahr um RM. 5 Millionen vermindert mit RM. 40 Millionen. Die Veränderung erklärt sich mit rund RM. 5,5 Millionen durch Verkäufe, welche im Durchschnitt über den Buchwert erfolgt sind, wobei der entstandene Buchgewinn zur weiteren Abschreibung auf den gesamten Immobilienbesitz verwandt wurde. Neu hinzugekommen ist im Berichtsjahr das Bankgebäude der Deutschen Orientbank AG. in Konstantinopel. Wir besitzen nunmehr 154 für Bankzwecke benutzte Gebäude. Die im Zuge der Fusion bankfrei gewordenen Gebäude beider Banken sind einschließlich der im Vorjahr hierfür gebildeten Rückstellungen auf das Konto „Sonstige Immobilien“, übertragen worden.

Das Konto Sonstige Immobilien hat sich außerdem erhöht durch Uebertragung aller derjenigen Grundstücke, die von dritten Stellen treuhänderisch für uns verwaltet werden. Die im letzten Geschäftsbericht erwähnte Ausweitung von Forderungen gegenüber Grundstücksgesellschaften wegen für uns treuhänderisch verwalteter Grundstücke hat damit ihre Erledigung gefunden. Effektive Neuzugänge ergaben sich außerdem nach Abzug einiger Verkäufe in Höhe von rund RM. 1 Million. Insgesamt umfaßt unser Grundbesitz (ohne Bankgebäude) nunmehr 252 Grundstücke, die bei einem Einheitswert von RM. 36 1/2 Millionen mit RM. 19 1/2 Millionen zu Buch stehen.

Zu dem Konto Gläubiger ist zu bemerken, daß die Auslandsverpflichtungen im Berichtsjahre eine Ermäßigung um rund RM. 100 Millionen erfahren haben, die sich im neuen Jahre in erheblichem Umfang fortgesetzt hat. Die inlands-kreditoren haben im Berichtsjahre gegenüber 1931 eine nicht unbedeutende Steigerung erfahren, woraus hervorgeht, daß nach Durchführung der Fusion ein erheblicher Teil der Kundschaft der ehemaligen Danatbank das Vertrauen zu seiner früheren Verbindung wiedergefunden hat.

Das Konto Akzente konnten wir im Berichtsjahre um einen Betrag von rund RM. 92 Millionen abbauen.

Die Gesamtsumme der eigenen Indossamentsverbindlichkeiten hat sich im Berichtsjahre um RM. 437 Millionen verringert.

In der Gewinn- und Verlustrechnung findet in dem gegenüber dem Vorjahre eingetretenen starken Rückgang fast aller Ertragspositionen in erster Linie die seit Ausbruch der Krise erfolgte Geschäftsschrumpfung sowie die erhebliche Zinsspanne ihren Ausdruck. Außerdem haben wir mit Rücksicht auf die Unsicherheit der allgemeinen Lage in beträchtlichem Umfang Zinsen und Provisionen auf debitorische Konten, deren Eingang nicht mehr gesichert erschien, vorweg zu Lasten der Erfolgskonten in Reserve gestellt.

Auf der anderen Seite hat die Verminderung der Handlungskosten mit dem Einnahmerückgang in vollem Umfange Schritt gehalten, zumal wenn man berücksichtigt, daß im abgelaufenen Geschäftsjahre noch zusätzliche Aufwendungen, die durch die Fusion entstanden sind und in Zukunft wegfallen, hinzukamen. Die infolge der Fusion eingetretenen Einsparungen werden erst im laufenden Jahre zur vollen Auswirkung gelangen, so daß für das Geschäftsjahr 1933 mit einer nochmaligen erheblichen Verminderung der Unkosten zu rechnen ist. Wir schätzen, daß die Unkostenreduktion der Jahre 1932 und 1933 einen Betrag von rund RM. 30 Millionen ausmachen wird. Gegenüber dem Höchststand an Unkosten der beiden fusionierten Banken im Jahre 1929 wird dann eine Ersparnis von rund RM. 50 Millionen eingetreten sein.

Die in den Handlungskosten enthaltenen Bezüge des Vorstands (7 Mitglieder) einschließlich der früheren stellvertretenden Mitglieder sowie der Geschäftsinhaber der Danatbank bis zum Zeitpunkt der Fusion, betragen RM. 713 100, die Bezüge des Aufsichtsrats (56 Herren einschließlich der im laufenden Geschäftsjahr ausgeschiedenen Mitglieder) RM. 158 412.—

Berlin, im Juni 1933.

Der Vorstand
Bergmann Bodenheimer Frisch
Goetz Quatz Ritscher

Die grosse Tube
50
NIVEA ZAHNPASTA
NIVEA Zahnpasta

Also geringe Ausgabe u. dafür großer Nutzen. Qualität Nivea, d. h. nur allerbeste Rohstoffe u. größte Wirksamkeit. Mild, leicht schäumend, ganz wundervoll im Geschmack und sparsam im Gebrauch. Es ist die Zahnpasta auch für Sie.



Braun durch NIVEA CREME • OL

Luftbäder! Sonnenbäder! Genießen Sie es, so oft Sie können! Aber vorher mit Nivea-Creme oder -Ol einreiben. Das verleiht die Bräunung und vermindert gleichzeitig die Gefahr des Sonnenbrandes. Woher die Wirkung? Vom Essenz. Das ist in keinem anderen Hautpflege-mittel der Welt enthalten. Nivea ist also nicht zu ersetzen.



Creme: 15 Pf. bis RM. 1.— Öl: 50 Pf. bis RM. 1.60

Ludwig Fahrenkrog

Von Manfred von Ribbentrop-Heidelberg

Wie wir erfahren wird die Kunst-
halle im Spätsommer eine große
Fahrenkrog-Ausstellung eröffnen.
Die Schriftleitung

Vor vielen Jahren war auf einer großen
Kunstausstellung in Berlin mit einigen Werken
auch Prof. Ludwig Fahrenkrog vertreten.
Er hatte vor allem ein Gemälde dort: „Der
Vater Land“, der Künstler ist auf einem
Hügel, den rechten Arm über dem Kopf,
den linken Arm über dem Kopf, zeigt
dem stehenden Knaben geliebt und weist mit der
rechten Hand auf das kleine reiche Land, zeigt
dem knienden Knaben mit einer unigen Bedeu-
tung die Weite und Schönheit und Heiligkeit
seiner Heimat, seiner Vater Land . . .

Der höchste Verlag Witten hatte mit viel
Ehrfurcht und Aufsehen eine mehr als Verlags-
reife, denn als Förderung der Künstler ge-
dachte Umstaltung unter den Besuchern der Aus-
stellung veranfaßt, das beliebteste Bild fest-
zusetzen. Prämien wurden versprochen, An-
kündigungen in der Presse — plötzlich brach der
ganze Kummel ab. Mit einem Mal war be-
endet. Ueberraschendes Still-
schweigen im Hause Witten und der ihm dienst-
baren und verdrängten Presse. Was war ge-
schien? — Mit überwältigender Mehrheit
hatten sich die Besucher für Fahrenkrogs Bild
„Der Vater Land“ ausgesprochen.

Die kleine Episode ist typisch und lehrreich.
Einmal kennzeichnet sie die unerbittliche Art, mit
der in Deutschland in Kunstausstellungen öffentliche
Meinung gemacht wurde, und die Schwächheit
des friedlichen öffentlichen Publikums, das vor dem
Befehl der Witten und Wölfe nicht nachgibt, auch
wenn sein gebührender Instanz zuvor unterwirft ge-
worden hätte. Zum anderen aber zeigt es die
ganze Einstellung und Haltung jener geistlich
nun endlich überwundenen Epoche gegenüber
den schöpferischen Kräften eines aus der tiefsten
Kultur herausdringenden und dringenden
Wort, „deutschen“ Künstleriums im Allge-
meinen und gegenüber einer starken Persön-
lichkeit wie Ludwig Fahrenkrogs im Beson-
deren. Der Meister hat sich nicht beirren lassen
und ist seinen Weg gegangen. Anselmen
von den frühen jungen Jahren, als auf ihn
das Wort geprägt wurde, er sei wohl „das
einfache wirkliche Genie, dem auch die Akademie
nichts anhaben konnte.“ bis zu den Tagen, da
vor dem gereiften Mann auch der Meister
der deutschen Seele stand. Da besah er noch die
Kraft und den Mut, bewußt sich in die Reihen
des Kampfes für die deutsche Kultur zu stellen.

Der Maler ist einer jener vielseitigen Künst-
lermenschen, die sich nicht genügen können in
einseitiger Form des Ausdrucks. Oft sucht und
findet er andere Wege und gestaltet nicht nur
mit dem Pinsel, sondern auch mit dem Meißel
des Bildhauers oder er schafft seine große edle
Dichtungen, komponiert auch einmal,
und schreibt mit einer schwarzen Nazen Sprache
religionsphilosophische Werke oder plaudert in
Kindermärchen. Lange Jahre vor dem Kriege
gestaltete er die Büchlein-Sage zum Drama.
Darin sang der Held ein Lied, das uns heute
annutet, als sei es auf den 1. Mai 1933 geschri-
ben . . .

„Und nun wach auf, das Eisen glüht,
den Hammergriff umspannt.
Nun wird beim lachenden Lebenslieb
das Chaos übermannet.
Nun wird bei loderndem Herzenschlag,
bei Hammerdon und gleichendem Brand
dem stolischen Eisen ins ehernen Markt
ein freier Wille gedankt.
Nun steigt aus Arbeit und Sinnen und Sang
mein Werk, ein schwingender Weib.
So hab ich geschmiebet mir selbst mein
Schwert
bei hellem Lied am lodernden Herd.
Heiß Arbeit, du machst frei!“

Wie anders klingt das als die oft gut ge-
meinten und doch so schwachen Versuche der
Bogenwart, die Idee der schöpferischen Arbeit
dichterisch zu gestalten. In Fahrenkrog haben
wir nicht nur den Maler, sondern auch einen
unserer wahrhaft großen Dichter zu ehren.

Wie alle Großen hat er sich in hartem
Kampf aufgeschwungen. So ist sein künstlerischer
Ausdruck im stärksten Maße Spiegelbild
seiner Entwicklung. Am 20. Oktober 1867 in
Rendsburg in Holstein geboren, ist er ein
rechter Bagamensch: Das Edele seiner Seele zu
berufen und damit die anderen zu beglücken
ist seines Lebens Bestimmung. Der Knabe
kommt in die Lehre zu einem Malermeister in
Altona, lernt hier die handwerkliche Grundlage
der Kunst, zu der es ihn drängt, arbeitet mit
Fleiß an sich, hungert und strebt, bis sich dem
Reinheitsjahren die Berliner Akademie auf-
tut und er das Glück findet, in dem damaligen
Direktor Anton von Werner einen Lehr-
er zu bekommen, der seinen Drang, große Bild-
er mit lebensvollen Gestalten zu füllen, ziel-
sicher lenkt. Der Meister der großen Komposi-
tion führt den Schüler, der bald seiner wert
werden sollte. Daß er malen kann mit dem
angebotenen Können des genialen Künstlers,
das hat er ja eigentlich schon vor dieser Aka-
demiezeit bewiesen: die beiden Porträts seiner
Eltern sind starke Arbeiten und von einer ver-
blüffenden Reife. — Der Meister Anton
von Werner ertrotzt sich das den großen
Staatspreis, der ihn, zusammen mit der eben
angetragenen Partei für ein Jahr nach Italien
führt, aber er kehrt als Deutscher zurück, stark
beeindruckt durch nur von Michelangelos Rämp-
fernatur.

Gewaltige Schöpfungen sind es, die in jenen
Jahren die Öffentlichkeit aufhorchen lassen.
Seine religiösen Stoffe, besonders sein „Eccle-
siastes“ und „Es ist vollbracht“ rufen bald leb-
hafte Diskussionen hervor und der ganz neue
Christus, eine echt germanisch-deutsche Hei-
land-Gestalt, könnte sich die Herzen des Volkes
erobern, da er aus deutschem Götterleben ge-
boren ist, wenn nicht bei uns stets Kräfte am
Werk gewesen wären, die es sich geradezu zur
Aufgabe gemacht hätten, jede Regung volkstümlicher
Bewusstheit schon im Keime zu ersticken. Der
„Jesus predigend“ hat nichts an sich von jener
so oft falsch verstandenen Liebe um jeden Preis,
auch der Selbstopferung, es ist der in seinem
Kampf für die Wahrheit unerbittliche Aus-
schließlichkeit fordernde Führer zum „Gott in
uns“, der aus solchem heiligen Willen heraus
das absolute Recht hat zu dem „Wer nicht für
mich ist, ist wider mich!“

Die Richtungen begleiten das malerisch-
schöpferische Erleben, die Bilder illustrieren das
dichterische Schaffen. „Gott im Wandel der
Zeiten“, ein lebendiges Werk, ist der
Heldensang des Ringens um den Glauben. Mehr
und mehr wächst die Fahrenkrog hinein in die
Erkenntnis der höchsten Höhe germanischer
Gottglaubens. „Waldur“ einerseits, „Die heilige
Stunde“ andererseits und in dem Stern-
bild „Alvater“ die Lösung aus dem scheinbaren
Zweipalt, das ist die Bewegung, die er uns
schenkt, und die jedem irgendwie Decker sein
wird aus eigenen Suchpfaden der Götterkenntnis
und des Glaubens.

Der kaum Dreißigjährige erhielt einen Lehr-
auftrag an der Kunstgewerbeschule zu Barmen
und kann hier in drei Jahrzehnten in dauern-
der enger Fühlung mit dem jungen deutschen
Künstlerium schaffen, dessen Träger durch die
unbedingte Stoffgebundenheit dem exaltierten
Selbstverlieren in den ebenso zahl- wie wertlosen
Jahren nicht so sehr andringend sind, wie dies
in der freien Malerei jener Epoche unter
bewußter Lenkung durch volkstümliche
Kräfte mehr und mehr der Fall wurde. Fahren-
krog bleibt unberührt von den Wogen

der Zeit und die Entwicklung hat, rein historisch
betrachtet, seinem Selbst-geblieben heute
schon recht gegeben. Wie wir es heute schon
kaum mehr verstehen können, daß man einmal
zu einer kaum erst verstrichenen Zeit den Bluts-
wert der Masse nur bei Hunderten und Tausenden
anerkennen wollte, so müht es uns auch heute
bereits seltsam an, daß man einmal glaubte,
es könne eine wirkliche Kunst geben, die nicht
aus dem ewigen Kraftquell des Volkes gespeist,
die nicht aus dem Blutstrom der eigenen Rasse
ihre stärksten Impulse empfängt. Ludwig Fahren-
krog hat die Stimme des Volkes nie ver-
leugnet, dafür ist er Jahrzehnte hindurch ein-
sam, nur von wenigen verstanden und geliebt,
seinen Weg gegangen. Er hat aber nie aufge-
hört zu schaffen und zu wirken und noch zuletzt

seinen kämpferischen Pinsel in den Dienst der
deutschen Erneuerungsbewegung gestellt.
In Witten auf der Höhe im Schwabenland
hat Fahrenkrogs Tochter Glück und neue Heimat
und der Meister ein hübsches schönes Heim abseits
vom Weltgetriebe gefunden, doch wenn er auch
der alltäglichen Pflichten seines Lehramtes heute
ledig ist, sein Geist und seine Hand sind noch
lange nicht müde und wir dürfen noch auf
manches schöne Werk seiner Schöpferkraft hoffen.
Wäge das deutsche Volk und vor allem die deut-
sche Jugend sich allzeit bewußt sein, daß Lud-
wig Fahrenkrog einer der ganz Großen
unserer deutschen Kultur ist. Wir wollen ihm
den Dank zollen, den sein treues Wirken und
Schaffen für völkische Art und Glauben ver-
dienen.

Das Sondergericht arbeitet

6 Monate für Verbreitung der verbotenen „Arbeiter-Zeitung“

Der 23 Jahre alte Maler Heinrich Wolf ge-
hört zu dem Stamm der Leute, die als Eden-
stieber die sogenannte Drehscheibe in Mannheim-
Walldorf zieren. Auf seinem handelt es sich um
eine Clique von Kommunisten.

Wolf bekam von einem Unbekannten Exem-
plare der verbotenen „Arbeiter-Zeitung“
mit hochverräterischem Inhalt, Völkernachrich-
ten, Grenzmeldungen, Aufforderung zum Wä-
derstand gegen die Regierung. Auf der Titel-
seite prangt sogar die Bezeichnung „Arbeiter-
zeitung“ trotz Verbots. Wie der Angeklagte in
der Verhandlung zugibt, hat er die Zeitung
weitergegeben; er will nicht wissen, an wen.
Der Kommunistische Partei gehöre er auch
nicht an. Im Ermittlungsverfahren gab der
Angeklagte nicht zu, daß er die Zeitung weiter-
gegeben hat, wie der Herr Staatsanwalt hervor-
hob. Seine Art, sich zu verteidigen, ist nicht sehr
glücklich; er verweigert sich dabei in Widerspruch
Der Staatsanwalt (I. Staatsanwalt Frey)
beantragt eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten.
Das Urteil lautet auf 6 Monate Gefängnis, die
Unteruchungshaft wird angerechnet.

Große Gefängnisstrafen für Kommunisten
Leute wie Kammerer und Forstner
sind typische Vertreter der kommunistischen
Partei; Kammerer, mit erheblichen Vorstrafen
an der Schweizer Grenze jedem Zollbeamten
bekannt, weil er im Verbot des Schmuggels
steht; Forstner mit fünf Jahren Dienst in der
Fremdenlegion.

Kammerer hat Exemplare des „Basler Vor-
wärts“ und der „Roten Post“, beides verbotene
Blätter, erhalten — wie er angibt, von einem
Italiener — und gab sie dem Forstner zur
Aufbewahrung. Forstner gab die Zeitung wie-
der von sich aus weiter. Diesen strafbaren Tat-
bestand geben die Angeklagten heute zu, nach-
dem sie in dem Ermittlungsverfahren hartnäckig
geleugnet hatten.

Bis jetzt war noch keiner der Verbreiter von
Druckschriften verbotenen Inhalts zu bewegen,
die Hintermänner und Drahtzieher zu nennen,
die ihr verderbliches Gift dem Volkskörper ein-
impfen wollen.

Dem schwer vorbestraften Kammerer be-
antragt der Staatsanwalt eine Strafe von
1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis, dem Forst-
ner eine Strafe von 8 Monaten Gefängnis.

Das Urteil lautet für Kammerer auf
1 Jahr Gefängnis, für Forstner auf
6 Monate Gefängnis; die Unteruchungsh-
aft wird in beiden Fällen angerechnet.

Und nochmals hochverräterische Schriften!
In einer Wirtshaus in Halingen brach ein
Streit aus zwischen Kommunisten und Ratio-
nalfolkisten. Der Angeklagte Wih. Kubel
war an der Affäre beteiligt. Er bekommt es
mit der Angst zu tun und redet auf Haus-
suchung. Da er eine Menge hochverräterischer
Schriften in seiner Wohnung hat, die er als
geheimnisstreuer Kommunist natürlich nicht
nur liebt, sondern auch verbreiten hilft, will er
diese Schriften beseitigen. Nachts um 2 Uhr

geht er in die Waschküche, um dort das Material
zu verbrennen. Dabei hat er Pech. Gendarmerte-
beamte bemerken das Feuer, glauben, es
brenne und machen den wertvollen Fund.

Auf die Frage, woher Kubel die Zeitungen
habe, antwortet er, er habe sie auf der Straße
in einem Paket gefunden. Es handelt sich in der
Hauptsache um mehrere Exemplare der „Roten
Post“, von der noch 12 Nummern in der Woh-
nung gefunden wurden.

Das Gericht verurteilt den Angeklagten zu
einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten und zu
den Kosten des Verfahrens, gemäß dem Antrag
des Staatsanwalts.

Uns scheinen die Strafen alle reichlich niedrig.
Im Sowjetparadies gäbe es hierfür Sibirien
— lebenslanglich!
H. L.

Appell

Reiß das „Hakenkreuzbanner“

Ein offenes Wort — ihr Volksgenossen!
Ihr seid zufrieden mit der Führung
und steht, — wie ihr so sagt — geschlossen
und treu zu unsrer Reichsregierung!
Ihr habt den schweren Kampf gesehen
und wollt und seht fest unterstützen!
Vor dem Verfall und Untergang
wollt ihr das neue Deutschland schützen!
Bedenket aber — Leere Worte,
die gelten nichts im neuen Staat!
Den Weg durch unsre eh'ne Pforte,
den findet erst der Mann der Tat!
Du ahnst ja nicht, du deutscher Mann
(der dauernd schreit: „Deutschland erwache“)
wie nützlich man sich machen kann,
um unsre nationale Sache!!!
So laßt gar mancher mit Intresse,
was vorgeht in der weiten Welt —
aus einer längst verfallenen Presse
(weil er sie doch so lang schon häßt!!!)
Es ist vor allem unerklärlich,
daß man in Mannheim nicht erkennt,
wie wichtig und wie unentbehrlich,
die Zeitung, die „H.B.“ benannt!!!
Wohl steigt die Zahl der Abonnenten
in rascher Folge stetig an —
Doch unter all den Interessenten,
fehlt gar so mancher deutsche Mann!!!
Hier laßtst du durch die Tat beweisen:
Sag's den Bekannten frisch heraus —
„H.B.“ muß unsre Zeitung heißen
und sie gehört in jedes Haus!!!!

Dauerschreier: Dr. Wilhelm Rattermann
Beratung: für Reichs- und Außenpolitik: Dr. W.
Rattermann; für Rache, Kommunal- und Wirt-
schaftspolitik: Wilhelm Böhler; für unpolitische Be-
wertung und Sport: Max Böhler; für Soziales, Frauen-
und Religion: Wih. Böhler; für Angewandte: Dr.
Arnold Schmitz; Sammler in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reiffenach, Berlin
SW 61, Bismarckstraße 12.
„Hakenkreuzbanner“-Verlag G. m. b. H.
Verlagsleiter: Kurt Schmitz
Druck: Samols & Dörfinger, Württemberg Zeitungsdruck.



Der Jungling im Feuerofen

ROMAN VON HEINZ STEGUWEIL

12. Fortsetzung
„Wie ging es dem langen Zufall?“
„Wem?“
„Nun, dem Leutnant!“
„Der hinkte noch am Stod, war aber sonst
gesund und heiter. Er sagte immer wieder, du
wärest ein guter Soldat und ein noch besserer
Quertopf gewesen!“
Maria brückte den Säugling bequemer an die
Brust, während ich den Brief von Mutter
Quambusch ausrief:
Freund meines Sohnes — — Muttersbrüderchaft
— — zu ewigem Dank verpflichtet — —
— — das Haus jedersert offen — — Immer
hilfsbereit — — Ihre zweite Mutter — — El-
sabeth Quambusch.“
Ich zerriß den Brief und sah, wie die weißen
Fetzen sanft den Rhein hinab trieben. Ich war
nicht wütend, doch zeigte es mich, den Wechsel
eines Schuldners verschmähen zu können; ich
wollte nicht eines Tages in Versuchung kommen,
mit diesem Zettel ein unselbständiges Geschäft
zu machen. Maria Selbach schlug mich auf die
Finger: „Schäm dich, das war der Brief einer
gütigen Mutter. — Ueberhaupt, ich reife wieder
ab!“
War ich wieder einmal hochmütig gewesen?
„Maria, manchmal plagen mich solche Kunden.
Trag's nicht nach, ich brauche einen, der mich
bessert, man vermindert mit der Zeit. Gegen
Mutter Quambusch hab ich nichts, aber der
Sohn, der war immer ein Quertopf!“

„Maria, es gibt viel Leid in der Welt, Wir
sind nicht die einzigen!“
Die Sonne stand senkrecht über Mostheim und
verbrannte das Gras, auf dem wir ruhten.
Amelien krabbelten über unsere Hände, zu-
weilen schlugen wir lästige Wespen in die Luft
zurück, damit sie dem schlafenden Kinde kein
Leid taten. In Lorchhausen blies ein rühr-
seliger Epitaphier Trompete: Behüt dich Gott . . .
Maria wurde wehmütig, das Lied flog so
schmalzig über den Rhein, daß sich die Wellen
träufelten.
„Und wie heißt der Junge?“
„Er hat noch keinen Namen. Ich meine oft, er
dürfte niemals größer werden. Darum ist mir
dange. Er hat ja keinen Vater!“
Seltsam, daß Maria plötzlich etwas ganz an-
deres zu erzählen begann: Von den Engländer-
n, die sich in Köln durchaus ansänblich be-
trügen. Die Tommies hätten noch keine Her-
brechen begangen, während man von den Fran-
zosen und Belgiern jeden Tag die wüßtesten
Dinge hörte. Mittlerweile seien auch Kriegs-
gefangene ausgetauscht worden, das wären Ege-
nen gewesen. Und die Geschäfte hätten alle gut
zu tun, nur das Geld würde immer weniger,
der Pöbel läme nicht zur Ruhe, die Polizei
dürfte kaum mehr zugreifen. Die wirklich Armen
ließen sich unterdessen die Beine nach ehrlicher
Arbeit ab.
Aber das wußte ich doch alles, das machte mir
Kummer wie jedem, der sich um gerechte Ge-
danken mühte.
„Maria, was soll nun werden aus dir und
deinem Kinde?“
Das Mädchen zuckte mit den Schultern und
suchte wieder das Wasser ab: „Heute bin ich ja
noch hier, man lebt von einer Stunde in die
andere, jede kleine Freude ist ein Geschenk vom
lieben Gott!“
„Maria, der Junge muß einen Vater haben!“
Die kleine Mutter stand auf, sie war lahm

geworden von der Sonne und vom ruhigen
Eigen. Ich mußte sie stützen, damit das Kind
nicht erwachte. Eine Antwort durfte ich nicht
hören, aber Maria ging jetzt drei Schritte vor
mir, so daß ich sie zum ersten Mal ganz be-
trachten konnte: Sie war nicht schlank und
nicht drall, sie war gewachsen, wie es sich ge-
hörte. Die Fäße stakten in schwarzen Halb-
schuhen, im Rock hing ein braver Haarknoten,
an den Ohren baumelten Ringe, der geläutete
Rock des Sommerfeldes schaukelte fröhlich bei
jedem Schritt. Alles war wie leise Musik. Wie
ein deutsches Volkslied.
„Maria?“
Auf meinen Anruf drehte sie sich um; die
Sonne fiel ihr sacht ins Gesicht. Da bedeckte sie
die Hand über die Stirn: „Was soll ich?“
„Nur stehen bleiben!“
Jetzt sah ich ihr ins Gesicht, daß nicht blaß
und nicht braun war. Zwischen den frischen
Wangen hockte eine Stumpfnase, über der Stirn
war das Haar geschneitelt wie auf einem Kölner
Mabonnenbild.
„Maria, der Junge muß einen Vater haben!“
Sie neigte den Kopf, ließ die schattende Hand
sinken, drückte das Kind mit dem Brusttuch an
sich.
„Komm, es sieht uns keiner!“
Da küßte ich sie, und der warme Mund
sträubte sich nicht.
„Manes, wen hatte ich noch?“
Als wir ins Dorf kamen, hielten wir uns an
den Händen fest wie Kinder. Mein Reich war
nicht mehr von dieser Welt.
In der Tür vom „Goldenen Anker“ standen
sie wieder alle drei: Adam, Eva und die fette
Eufanna. Sie stießen sich sichtlich in die Rip-
pen, als wir näher kamen. Adam Anker fiel
mir entgegen: „Wir wolke Mittag esse, wir all
zusamme, geht?“
(Fortsetzung folgt.)

Advertisement for IVEA OL (olive oil) with a bottle illustration.

ALHAMBRA

Der Film der Woche!
Der erste deutsche SA-Tonfilm



SA-Mann Brandel

Ein Lebensbild aus unseren Tagen
Ein Zeitbild aus der großen
Schicksalswende Deutschlands,
das packt, fasziniert u. mitreißt!

Neueste Fox-Tonwochenschau
Jugendliche haben Zutritt!
2.50 — 5.00 — 7.10 — 8.30 Uhr

Einheitspreise auf allen Plätzen bis 4.30 Uhr 70.

Nur noch bis einschl. Donnerstag
Mady Christians
in
Friederike

Die Liebesgeschichte
eines deutschen Mädchens

Dazu:

„Das Grabmal einer großen Liebe“

Ein original-indisches
Monumental-Filmwerk der Ufa

Jugendliche haben Zutritt

Anfang: 3.30, 5.10, 6.20, 8.20 Uhr

PALAST - Lichtspiele

GLORIA

Nur 3 Tage! Ab heute bis
einschl. Freitag:

W. Domgraf-Fabbaender
der gelehrte Tenor singt
in dem herrlichen Film

mit

Ery Bos



Ich will Dich
Liebe
lehren!

„Schön ist das ganze Leben“

„Tränen in der Geige“

erklären als Schlager aus der neuen besten
Ton-Operette voller Schmitz und Laune

Hierzu lustiges Ton-Belprogramm u. s.

Pech muß man haben (Dick u. Doof)
Jagdverbot:

3.30, 7.00, 8.30 Uhr. Bis 6 Uhr 30
Eintrittsbeitrag — Erwerb 0,10

CAPITOL

DER GROSSE ERFOLG:
Alles lacht!

ANNY ONDRA

DIE TOCHTER DES
REGIMENTS

Bis inkl. Donnerstag verlängert!

National-Theater Mannheim

Vorstellung Nr. 341 Deutsche Bühne

Dienstag, den 20. Juni 1933:

Egmont

Teatervorstellung von Goethe, mit der Musik von Beethoven

Regie: Friedrich Brandenburg. Musikalische Leitung:
Gustav Greiner. Bühnenbilder: Ewald Löffler.

Technische Einrichtung: Walter Ullrich.

Besetzung: Graf Egmont, Prinz von Sauer:
Gert von Sauer; Wilhelm von Cranien: Karl Marx;

Ferdinand von Alba: Fritz Vogel; Ferdinand, sein
Zohn: Fritz Schmiedel; Richard, Egmonts Gedeim-

schreiber: Gustav Römer-Hahn; unter Alba dienend:
Silva: Hans Godek; Gomez: Carl Kaddag; Alarcón,

Egmonts Geliebte: Elisabeth Steier; Alarcóns Mutter:
Vene Biankefeld; Brandenburg, ein Bürgerknecht:

Hans Krüger; Bürger von Brüssel: Josef Krüger;

Kernin: Heide; Jetter, Schneider: Joseph Offen-

bach-Blieger; Zimmermann: Fritz Hahn; Eisenhauer:
Joseph Krenner; Wund, Soldat unter Egmont: Hans

Binodr; Rufsum, Invalide und taub: Carl Kaddag;

Sanjer, Schneider: Hans Elmddücker.

Boß, Gefolge, Wachen. Der Schauspieler III in Weiß.

Umfang 19.30 Uhr. Ende 22.30 Uhr.

STETTER

J. Groß Nachfolger
Marktplatz F 2, 6

Hemdenezephire

Oxfords - Kattune

HEUTE PREMIERE

(nur Dienstag, Mittwoch, Donnerstag)
der berühmte Rennfahrer

zum erstenmal in einem UFA-FILM
von SPORT, LIEBE und HUMOR

Manfred
von Braüchitsch

Kampf

Ein Film von Peski-
Majestic-Film der Ufa mit
Evelin Holt, G. H. Schnell,
K. Vespermann, Dr. P. Laven

Regie:
Erich Scheenfelder
Produktionsleitung:
Stoll

Kunstl. Gesamtleitung:
Haro von Peski
Musik: Marc Roland

Neben dem Ernst — der Spaß! Neben der
Sensation, der Katastrophe — das Glück,
die Liebe! Neben der Technik — die
schöne Landschaft! — Alles, was Sie
vom Film erwarten, sehen Sie in dem
neuesten sensationellsten UFA-FILM:

„KAMPF“
UFA-TONWOCHE — KULTURFILM
BOHNE: Geschw. LARSEN
Jongleure

2.30 4.30 6.30 8.30
Bis 4.30 Uhr alle Saal- und Rangplätze nur 80 Pfennig

UNIVERSUM

Roxy

Heute letztmals!
Heiterkeitsstürme
ohne Ende entfesselt

Georg Milton



Boubole,

der Ritter vom Steuer

Ich mach noch
einen Mann aus Dir!

Außerdem:
Dick u. Doof
die beiden
Unzertrennlichen
„Ein Hundewetter“

Neueste Tonwoche
3, 5, 7, 8.30 Uhr

Schauburg

Fröhliches Lachen
durchdringt das
Haus
bei dem Film

Kaiser- Walzer

Ein Film voll Humor,
schönen Schlagen, und
herrl. Wiener Walzer-
Musik. Ein Kunter-
bund von Zivil und
Militär, mit

Marta Eggerth

Szöke Szakall, Paul Hörbiger,
Fritz Kampers, Trude Barliner.
Dazu i. Voiprogramm:
Einbrecher in Nöten

mit
Ivan Petrovich, Ernst Verbees
Beg.: 2.55 letzte Vorst. 8.20
Vorzugskarten gelten.
Erwerbssosse 40 Pfg.

Jugend hat Zutritt!



Hüte

wäscht - formt
wie neu
der Hutmacher beim Rathaus

Moritz Abel M 2, 10
Telf. 277 25
(Stadthaus - Augustenstr. 20)

MOHNNEN

N 4, 18



von 52 50
RM an

MOHNNEN

J 1, 7 Breite
Straße

Schlafzimmer

Küchen bei
Ernst Gropp

T 4a, 9
bekannt billig
und doch gut

Schreibmaschinen

Büromaschinen
repariert, fachm. u. prompt
Josef West
N 3, 7-8
Tel. 224 35

Dienstage, Mittwochs, Samstage
Verlängerung

Holländer Hof

Hafenstraße 22
nächst der Rheinstr.
Täglich Konzert!
Besitzer: SS-Mann Erwin Saalbaum

JEAN MANGOLD

Werkstätte für Malerei und Anstrich
Gegründet 1886
MANNHEIM
Meerlachstraße 8
Fernsprecher Nr. 222 60

Käthe Uhl

vorm. Elisabeth Uhl
jetzt S 6, 21 (am Ring), Tel. 21 666
Anfertigung flotter Sport- und
Straßenkleidung, sowie Mäntel
und Kostüme bei bill. Berechnung

Fahrräder

von Mk. 24,50 bis Mk. 95,-
gebrauchte von Mk. 15,- an

Plattenspeicher, H 3, 2



Rucksäcke

Brobeutel
Feldflaschen
Wander-Ausrüstungen
billig bei:

Sport-Pape

Breite Straße, H 1, 2
Verkauf nur nachmittags.

Adler-, Presto- Fahrräder

Spezialräder von 30 H
an. Aubehör und Heb-
aut, prompt und billig.
Suchheit, C 2, 12.

Heute bis Donnerstag!

Liane Haid
Iwan Petrovich



Der Diamant des Zaren

Nach der weltbekannten
Operette „Der Orlov“

Tonbeiprogramm.
Anfang: 4.30, 6.30, 8.20

SCALA

Reinhard Fuchs

Q 2, 4 Eisenhandlung Tel. 21022
empfiehlt zu billigsten Preisen:

Sämtl. Haushaltsungs-Artikel
Gartengeräte, Drahtgeflecht
Oefen — Herde — Gasherde

Letztere auch auf Teilzahlung durch die städt. Werke.

Wir bitten

unsere verehrl. Abonnenten

unseren Zeitungsträgern das Einkassieren
der Bezugsgelder zu erleichtern, damit
diese ordnungsgemäß mit dem Verlag abrechnen
können.

Verlag Hakenkreuzbanner G. m. b. H.
Vertriebsabteilung

Jahrgang
DAS
Schriftl.
freusban
Zedger
Einzelre
entgegen
besteht k
60
Sech
Berl
Berliner
werden se
gen über
des Arbei
regierung
erfahren,
rungsbe
der Arbei
soweit fo
sicherung
im Laufe
Es ist an
Eingeltra
regeln.
Das Ne
lich im
den schon
(Drahtber
Der Sa
Beginn de
raschende
und un
ist von
worden.
gierten
prozentige
gepiffen
fen, daß
fel, sich
men zu
das sich
ferenzwo
gestellt we
die bis
find und
Stunden
ginn
zurück
die Lage
nächsten
hier einig
deutschen
berg schon
bankprüf
getrossen.
Mitte die
Lage verlor
Berlin we
der dem
das bisher
lungen
langler w
deutschland
erwartet.
Kabinetts
Kanzlers
Schwerin
Woche nach
Schlep
auf
Londo
besteht all